



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945 5 (1935)

429 (19.9.1935) Abend-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-270913](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-270913)



ffirmann
(Nähe Bahnhof)



unterrichtet werden
gegengenenommen.

Bruch

und trotzdem...
ist Zweck des
des Kugelstren-
Patente. Wie ein
ohne Feder, ohne
strotz Bücken od.
dern im Rücken,
et, äußerst preis-
Lieberzeugen Sie
anheim: Freitag,
von 9-18 Uhr

sbach (Pfalz)
887-K 26.901b

ARE

„LAURATA“
ist Verlangen Sie
Auskunft durch
O. 4. 3. Filiale
Becker, G. 2. 2.

Automarkt

Adler-
Triumph
Junior Limousine

haben der zu
kaufen gelohnt
Angebot, um 499,-
an den Herren M.
Blattens erbeten.

Gut erhalten.
Cabriolet-
Limousine

bis 1,7 Per. anson
dar zu kaufen ge-
lucht. Angeb. unt.
247. 34 7000 an B.
Schmidtstraße des
68, Schwetzingen.

er

10.3

Volksfreisbanner

DAS NATIONALSOZIALISTISCHE KAMPFBLAU NORDWESTBADENS



Verlag und Schriftleitung: Mannheim, R. 3. 14/15. Fernsprech-Sammel-Nr. 354 21. Das „Volksfreisbanner“ Ausgabe A erscheint 2mal (2.30 Uhr u. 5.30 Uhr, Trägerlohn), Ausgabe B erscheint 2mal (1.30 Uhr u. 5.30 Uhr, Trägerlohn), Einzelpreis 10 Pf. Bestellungen nehmen die Träger sowie die Postämter entgegen. Für die Zeitung am Erscheinen (auch durch höhere Gewalt) verbunden, besteht kein Anspruch auf Entschädigung. Regelmäßig erscheinende Beilagen auf allen Wissensgebieten. Für unentgeltlich eingesandte Beiträge wird keine Verantwortung übernommen.

Anzeigen: Gesamtauflage: Die Wochenblatt, Wilmersreihe 10 Pf. Die Tagesblatt, Wilmersreihe im Zertitel 45 Pf. Schwelinger und Weinheimer Ausgabe: Die Tagesblatt, Wilmersreihe 4 Pf. Die Wochenblatt, Wilmersreihe im Zertitel 15 Pf. Bei Einzelbestellung Rabatt nach aufliegendem Tarif. Schluß der Anzeigen-Aufnahme: Frühauflage 18 Uhr, Abendauflage 13 Uhr. Anzeigen-Kannaken Mannheim, R. 3. 14/15. Fernsprech-Sammel-Nr. 354 21. Zustellungs- und Erfüllungsort Mannheim. Ausschließl. Geschäftsstand: Mannheim. Volkshochschule: Ludwigshafen 4960. Verlagort Mannheim.

Abend-Ausgabe A

3. Jahrgang MANNHEIM Nummer 429

Mittwoch, 18. September 1935

Italiens Entscheidung gefallen?

In Genf wird beraten — in Rom ist man zu Taten entschlossen / England rechnet mit dem Äußersten

(Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung)
Berlin, 18. Sept. Im Westmin-Konflikt sind inzwischen die letzten Vorentscheidungen gefallen. Mussolini hat in einem Interview an ein französisches sowie an ein englisches Blatt noch einmal unmissverständlich den Willen Italiens zum Ausdruck gebracht, um jeden Preis, auch bei der Gefahr europäischer Verwicklungen, zu marschieren. Nach allem Vorhergegangenen sind die Würfel auf italienischer Seite damit eigentlich schon gefallen.



Abschluß des Reichsparteitag der Freiheit
Der Führer, der Oberbefehlshaber der Luftwaffe General der Flieger Göring, Reichskriegsminister Generaloberst von Blomberg, der Chef der Heeresleitung General von Fritsch (links), und der Chef der Marineleitung Admiral Raeder beim Großen Zapfenstechen und Absat auf dem Heppenheim am Abend des 16. September
Heinrich Hoffmann (M)

Die Beschlüsse des italienischen Ministerrates vom vergangenen Samstag entschieden als erstes die konkrete Feststellung, daß Italien einer Kompromißlösung keine Zustimmung mehr geben könne. Mussolini fügte ihnen hinzu, daß die Gewehre in Ostafrika von selbst losgehen würden, und daß Italien den Krieg gegen wen es auch immer sei, nicht fürchte. Keinen Kompromiß mehr und Krieg, gegen wen es auch immer sei? Diese Worte bedeuten aber, in der augenblicklichen Situation gesprochen, zweifellos zwei sehr wichtige Entscheidungen:

Erstens wird der heute dem Völkerbundsrat durch den Fünferausschuß vorgelegte Bericht für Italien gegenstandslos sein, da er nur in dem Vorschlag einer Kompromißlösung bestehen kann und für Italien daher unannehmbar ist.

Der letzte Versuch, in Genf zu einer Einigung zu gelangen, wäre damit gescheitert. Italien aber nimmt mit der Ablehnung des Fünferberichts alle Konsequenzen auf sich, die sich daraus ergeben könnten, und die damit schon die zweite Entscheidung bringen, die darin besteht, daß Italien nicht nur mit Worten, sondern auch im Ernstfalle größeren Verwicklungen in voller Bereitschaft entgegensteht. Wird der Fünferbericht im Rate einstimmig angenommen, — woran kaum noch ein Zweifel ist — so ist es für Italien unmöglich, marschieren zu lassen, ohne den Pakt zu verletzen.

In diesem Falle aber ist die Frage der Sühnemahnahmen zur unmittelbaren Existenzfrage Genfs erhoben und in diesem Falle kann und muß der Sanktionsantrag erwartet werden.

Was wird aber dann sein? Italien hat in den letzten Wochen zweifellos alle Vorbereitungen getroffen, um jeder kriegerischen Auseinandersetzung gewachsen zu sein. Auf der anderen Seite hat England ebenfalls nicht geädert, alle notwendigen „Vorbeugungsmaßnahmen“ im Mittelmeergebiet mit größter Energie durchzuführen.

Wenn diese Maßnahmen bisher vielleicht auf beiden Seiten bis zu einem guten Teil noch demonstrative Bedeutung hatten, so muß heute immerhin schon gesagt werden, daß die Umstände inzwischen schon wesentlich andere geworden sind. Der Konflikt hat immer ernstere Formen angenommen und er hat gerade in den letzten Tagen eine wesentliche Verschärfung erfahren. Von den demonstrativen, militärischen Maßnahmen sind nicht die starken Worte, sondern in erster Linie die militärischen Maßnahmen selbst übrig geblieben. Das Mittelmeer kann von heute auf morgen Kriegsschauplatz sein und das ist zweifellos, wenn auch noch das am wenigsten Wahrscheinliche, so aber immerhin doch die stärkste und härteste Realität. Alle Anzeichen deuten jedenfalls darauf hin, daß es in den nächsten Tagen in Genf und außerhalb Genfs hart auf hart gehen wird. Der heutige italienische Ministerrat wird, zusammengenommen mit dem Bericht des Fünferausschusses, die erste Teilentscheidung bringen.

men mit dem Bericht des Fünferausschusses, die erste Teilentscheidung bringen.

Wird sie zugunsten des Krieges lauten oder wird sie noch den Frieden in letzter Stunde bringen können? Das Letztere ist unwahrscheinlich, während das Erstere außerordentlich trübe Aussichten eröffnet.

Die Würfel werden fallen. Bei den Mitspielenden sollte man sich darüber klar werden, daß nicht wenig, sondern sehr viel jetzt schon an dem Spiele steht.

Man rechnet mit Italiens Ablehnung

Paris, 18. Sept. Eine hier vorliegende Agenturmeldung aus Rom deutet bereits darauf hin, daß die Vorschläge, die der Fünfer-

ausschuß Italien zur friedlichen Beilegung des Streitfalles mit Abessinien machen könnte, von Mussolini als unannehmbar abgelehnt werden.

Der Genfer Berichterstatter des „Echo de Paris“ ist stark beeindruckt durch die Vorbereitungen, die die englische Regierung getroffen habe. Sie mache ihre Flotte und ihre Luftflotte in steigendem Maße mobil, vor allem im Roten Meer. Mithin erwarte sie von den weiteren Verhandlungen mit Baron Aloisi nichts und fasse das Schlimmste ins Auge. Es scheine, daß sich England gegenwärtig seiner Macht bewußt werde und plötzlich aus der äußersten Apathie in den Zustand der Energie ver falle.

Das Rüstzeug der deutschen Frau

Der Reichsparteitag der Freiheit ist beendet. Es folgten die Stunden, da sich aus der Fülle verausachtender Erlebnisse bleibende Werte kristallisierten. Stunden, in denen man als köstliches Geschenk dieser gewaltigen Tage Worte des Führers in sich nachklingen läßt und aus ihnen unermesslichen, seelischen Reichtum schöpft. Sie geben Richtung und Ziel. Und das Größte: Glauben! Unerlöschlichen Glauben an das deutsche Volk und seine Berufung. Sie geben Kraft, für diesen Glauben zu streiten unter Einsatz all dessen, was des hohen Einsatzes würdig ist. Noch eines: Haltung! Ehrliche, beständige Haltung, wie sie aus Deutschlands jüngerer Vergangenheit als kraftvolle Frucht erwachsen ist.

Der Führer sprach. An alle Deutschen richtete er seine Worte und er hat sie im Innersten getroffen. Jedem einzelnen der großen Gemeinschaft galt sein Appell. Er hat die Tränmer, die Säumigen, die Launen und Schwachen aufgerüttelt. Er hat sie aufgerichtet und ausgerichtet und ihnen ein leuchtendes Ziel gewiesen.

Der Führer hielt Heerschau. Seine Mannen sind vor ihm aufmarschiert. Mit glühender Begeisterung ist die Jugend angetreten. Frauen und Mütter haben ihm zugejubelt. Und wie er allen, die kamen um in den Tagen von Nürnberg sich Rüstzeug für ein Leben zu holen, neue Kraft und starkes, gutes Wollen mit auf den Weg gegeben hat, so hat er auch die deutsche Frau an ihren rechten Platz gestellt. Einen Satz aus den vielen ernsten und gütigen, die er an die Frauen richtete, wollen wir herausgreifen und unserem Denken und Tun immerdar voranstellen:

„Wir sehen in der Frau die ewige Mutter unseres Volkes und die Lebens-, Arbeits- und auch Kampfgefährtin des Mannes.“ Einbeutiger kann die Stellung der deutschen

Tagesbefehl an die SA

Berlin, 18. Sept. Der Chef des Stabes, Viktor Lutz, hat nach Beendigung des Nürnberger Parteitag den nachstehenden Tagesbefehl an die SA erlassen:

„Die Tage von Nürnberg sind vorüber. Viele Arbeit wurde geleistet. Große Opfer wurden gebracht von jedem einzelnen. Allen Teilnehmern, insbesondere auch den Führern und Männern des Aufmarschstabes, spreche ich an dieser Stelle meine Anerkennung aus.

SA-Männer! Ihr habt dem Führer gezeigt, daß die SA fester und härter, disziplinierter, sauberer und fanatischer hinter ihm und seiner Idee steht denn je! Der Beweis hierfür lag in eurer Haltung, eurem Bild! Mit tiefbewegtem Herzen, erfüllt mit einem unwandelbaren Glauben an den Führer, habt ihr Nürnberg verlassen.

Mit diesem Befehl seid ihr wieder in eurer Heimat zu euren Einheiten gefahren, und nach diesem Befehl werdet ihr künftig handeln: Die SA wird kämpfen unter Einsatz aller Kräfte

bis zur höchsten Hingabe! Sie wird marschieren, bis der letzte Deutsche in unserer Bewegung steht!

So will uns der Führer, und so marschieren wir. Das ist der Weg zu Freiheit, Arbeit und Brot.

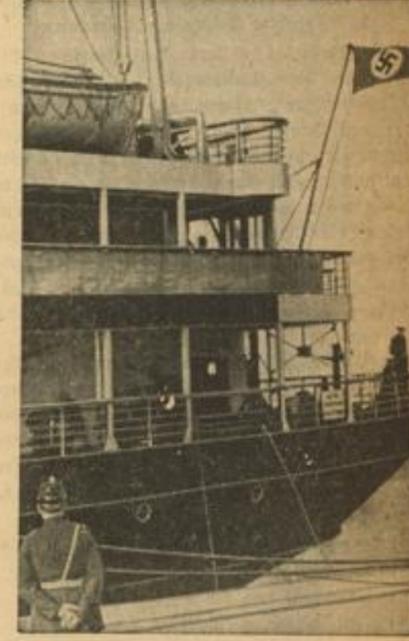
Lutz.

Die SA steht einheitlich und geschlossen

Eine Verfügung des Stabschefs Lutz

München, 18. Sept. Die Oberste SA-Führung teilt mit: Nachdem die Umstellung der SA nunmehr durchgeführt ist und die SA im alten Geist wieder einheitlich und geschlossen steht, müssen auch äußere Unterschiede fallen. Es gibt daher auch nicht mehr verschiedene, sondern nur noch grau-silberne Aermelstreifen. Ausführungsbestimmungen über die Umänderung ergehen gleichzeitig.

Der Chef des Stabes
gez. Lutz.

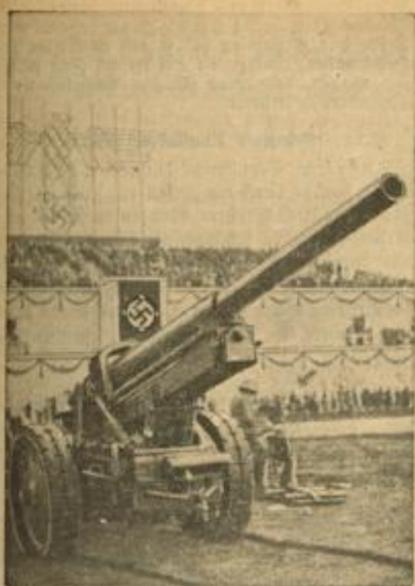


Heiterlicher Flaggenschwefel auf dem Dampfer „Columbus“
Der Dampfer „Columbus“ des Norddeutschen Lloyd, der von einer Liebesfregatte in Bremerhaven eintraf, zeigt zum ersten Male nach dem Flaggenerlass des Führers die Patentkreuzflagge am Mast

Südmandschurische Bahn — Volldampf!

Eine Glatzleistung des Bahnbaues / 250 Kilometer Schienengleise in drei Stunden umgenagelt!

(Von unserem Vertreter in der Mandchurei Hans Tröbß)



Der Tag der Wehrmacht in Nürnberg
Schweres Geschütz in Feuerstellung auf dem Zeppelinfeld in Nürnberg am Tage der Wehrmacht, der den Reichsparteitag der Freiheit abfolgt
Weltbild GmbH. OO

Japanische Arbeiterbataillone haben in der Nacht vom 30. zum 31. August die 250 Kilometer lange Schienestrecke zwischen der Landeshauptstadt Hsingking und der halbmillionenstadt Harbin — Teilstrecke der ehemaligen russischen Nordmandschurischen Eisenbahn —

in knapp drei Stunden von der bisherigen russischen auf die normale japanisch-europäische Spurweite umgenagelt

und damit den japanischen Weltbahnen am Pazifik, Dairen, in unmittelbare und direkte Verbindung mit Harbin, dem Zentrum des gesamten nordmandschurischen Binnenverkehrs- und Eisenbahnverkehrs gebracht.

Ehe wir die militär-wirtschaftspolitische Bedeutung dieses Ereignisses würdigen, sind ein paar Angaben über die rein technische Seite der Angelegenheit erforderlich, weil die Radiohörer im „Fernen Westen“ wohl kaum die Arbeitsreportagen haben mit abhören können, die vom Großhändler Hsingking an den Arbeitsstellen ausgenommen und in ganz Asien verbreitet worden sind:...

das hastige Vintepan der schweren Eisenhämmer, das metallische Klingeln der Schienen, das Knirschen der Schraubenschlüssel und die anfeuernden Rufe der japanischen Arbeiter und Aufseher

erinnerten in ihrer Gesamtheit in bedrückender Weise an jenes aus dem großen Kriege nur allzubekannt, nervenaufpeitschende, dumpfe, nächtliche Getöse, das von einer feindlichen, in der Ferne marschierenden oder sich eilig eingrabenden, unsichtbaren Armee ausgeht...

Auch in der historischen Nacht vom 30. zum 31. August ist Japan „marschiert“ und hat in aller Stille seine Wirtschaftspolitik um ein paar hundert Kilometer weiter nach Westen vorgeschoben. Denn die Umgestaltung von 250 Kilometer Schienengleise in knapp drei Stunden ist ein Tempo, das der Fahrgeschwindigkeit eines modernen FD-Zuges auf der gleichen Strecke entspricht und das für die Schnelligkeit des japanischen Wirtschaftsbauwerks überhaupt charakteristisch ist. Dieser Rekord konnte allerdings nur aufgestellt werden, weil alle erforderlichen Vorbereitungen mit generalstabsmäßiger Umsicht getroffen waren und die Arbeit selbst dank der militärischen Schulung der Arbeiterbataillone mit jener Schnelligkeit und Ordnung abrollte, die ebenfalls ein Kennzeichen der japanischen Wirtschaftskampfstärke ist...

vormarsches überhaupt charakteristisch ist. Dieser Rekord konnte allerdings nur aufgestellt werden, weil alle erforderlichen Vorbereitungen mit generalstabsmäßiger Umsicht getroffen waren und die Arbeit selbst dank der militärischen Schulung der Arbeiterbataillone mit jener Schnelligkeit und Ordnung abrollte, die ebenfalls ein Kennzeichen der japanischen Wirtschaftskampfstärke ist...

Am 22. August hatte der Aufmarsch dieser Arbeiterbataillone begonnen; rund 3000 einheitlich uniformierte Arbeiter wurden gleichzeitig von Harbin und Hsingking aus in Sonderzügen auf die Strecke gebracht und abschnittsweise längs der ganzen Linie verteilt.

Zeltlager, Verpflegung, Sanitäts- und Radiostationen waren eingerichtet, ein besonderer Nachrichtenendienst „aufgezogen“, ja sogar Flugzeuge zur Streckenkontrolle eingesetzt —

kurzum: ein Riesenapparat war aufgezogen worden, dessen Schutz gegen etwaige Störungsversuche durch Banditen ein kriegsstarke Infanteriebataillon mit jugateilten Sonderwaffen übernommen hatte. Die auszuwechselnden Schienen waren bereits vorher bereitgestellt worden, ebenso die Laichen, Schrauben und Bolzen und um 3 Uhr morgens marschierten die 96 Bautrupps in einer Durchschmittstärke von je rund 30 Mann ihren „Ausgangsstellungen“ auf.

Raum hatte der letzte jahrplanmäßige Güterzug die Strecke passiert, da wurde auf der ganzen Linie das Signal zum „Angriff“ gegeben: um 4 Uhr 30 morgens brachen rund 3000 Mann mit geschwungenen Schienenhämmern, mit Hebeln, Gaisfüßen und Schraubenschlüsseln, mit Kreuzhacken, Spaten und Schaufeln aus der „Sturmstellung“ zum „Angriff“ auf den Eisenbahndamm

vor: in einem rasenden Tempo wurden die Bolzenköpfe abgeschlagen, die Laichen gelöst, die Schienenanägel herausgerissen, die Gleise ausgewechselt, die neue Spur vermaßen, die Schienen gerichtet, mit Laichen verbunden, die

Schrauben angezogen — krachende Hämmer, ständendes Eisen, knirschende Schrauben, schüttelndes Ries, Befehle, Kommandos und anfeuernde Rufe —

das Ganze eine Radio-Symphonie der Arbeit von mitreißendem Schwung,

in der die trockenen Ziffern der Radio-Ansager fast hörend und brennend wirkten. — „Hundert Meter in anderthalb Minuten umgenagelt!“ schrie die Stimme aus dem Dunkel, nur 16 Minuten für das Auswechseln der Weichen und Herrichten der Uebergänge erforderlich! In 30 Minuten die 200 Meter lange Brücke von Hsingking „genommen“ — so jagten sich die „Siegesmeldungen“! Fast drei Stunden dauerte das hastige Hämmern, Hacken und Schaufeln, dann wurde es langsam stiller und stiller auf der Strecke.

Punkt 7 Uhr 20 klang der letzte Hammer-schlag auf den letzten Nagelkopf und schon eine Stunde später klingelten auf dem Hauptbahnhof Hsingking die elektrischen Signalglöden,

der Mann mit der „Grünen Fahne“ hebt den Arm und der erste japanische Güterzug rollt über die bisher nur von russischen Wagen und Maschinen befahrene Strecke allgemeine Richtung Norden aus der Halle.

In genau 2 Stunden und 30 Minuten ist die 250 Kilometer lange Strecke Hsingking-Harbin umgenagelt, die direkte Verbindung mit durchgehenden Wagen vom Pazifik bis zum Herzen der Mandchurei hergestellt und damit gleichzeitig der japanische Wirtschaftsangriff um die gleiche Entfernung weiter nach Westen vorgetragen worden. Nicht weniger als 17 Millionen Yen hat die ganze Umgestaltung, der Erwerb der Schwellen, die Auswechslung der Schienen und der Umbau der Strecke einschließlich aller Signal- und Bahnhofsanlagen gekostet und

schon am 1. September raste der „Strahl-Linien-Super-Express Alfa“ von Dairen am Pazifik mit einem einzigen kurzen Aufenthalt von 8 Minuten in der Landeshauptstadt nach Norden!

Er legte die fast 1000 Kilometer lange Strecke bis Harbin in rund 13 Stunden zurück — damit ist also jetzt auch rein äußerlich die Südmandschurische Bahn mit der nordmandschurischen Teilstrecke zu einer Einheit verschmolzen und einer der wichtigsten Programmpunkte der japanischen Festlands-Wirtschaftspolitik verwirklicht worden.

Wenn die japanisch-mandschurische Presse dies Ereignis als eines der wichtigsten Ereignisse in der ganzen Eisenbahngeschichte des Fernen Ostens bezeichnet, so ist diese Behauptung nicht übertrieben, und das dieses Ereignis ausgerechnet im Zeichen der Jahrhundertfeier der Eisenbahnen eintritt, ist natürlich nur ein Zufall, aber immerhin ein sehr reizvoller Beitrag zum allgemeinen „Festprogramm“...

Denn man darf folgendes nicht übersehen: bisher war die Mandchurei durch das Nebeneinander zweier Bahnen (der russischen Nordmandschurischen und der japanischen Südmandschurischen), die beide in zwei Staaten in einem bilateralen trojanischen japanischer Alleinherrschaft in zwei wirtschaftspolitischen Hälften geteilt — mit der Uebernahme und vor allem der Umgestaltung der russischen Strecke ist dieser Dualismus beseitigt und Japan jetzt endgültig der Eisenbahnherr im eigenen Hause

geworden. Dadurch ist aber erst in Wirklichkeit die Voraussetzung geschaffen, aus dieser Mandchurei einen einheitlichen Wirtschaftskörper zu machen!

Dieser, für die europäische Wirtschaft so hochbedeutenden Tatsache gegenüber spielt die Verkürzung der bisherigen Fahrzeit um fast zwölf Stunden keine besondere Rolle, dafür fällt aber jetzt das lästige Umsteigen und das kostspielige, zeitraubende Umladen aller aus dem Süden kommenden Waren in Hsingking fort. Denn nunmehr ist der Hauptverkehrshafen der Mandchurei, Dairen, in direkte Verbindung mit dem Zentrum der gesamten Binnenverkehrshafen Harbin gebracht, von wo diese Waren jetzt auf dem Sungari, der riesigen Wasserstraße des Nordens bis zum Amur transportiert werden können! Das Bild wäre unvollständig, wenn wir nicht auch noch ganz kurz auf die Bedeutung der Militär-Transporte hinweisen würden: ist erst einmal die Hauptstrecke von Harbin nach Mandchali umgenagelt, dann werden diese Truppentransporte ohne Umladung von den Landungshäfen bis an die sibirische Grenze rollen können. Dadurch würde die militärpolitische Stellung Japans auf dem Festlande weiter verbessert werden und nimmt man dann noch die weitgedachten Pläne der Südmandschurischen Bahn in Nordchina hinzu, dann ist der Tag nicht mehr fern, wo man direkt mit der Eisenbahn von Berlin nach Peking reisen kann

und nur an der russischen Grenze den Wagen zu wechseln braucht... eine Perspektive, die vielleicht schon in der allernächsten Zeit Wirklichkeit werden wird...

Preisverteilung im Reichswettkampf der SA

Der Führer vor den Siegerkürmen.

Nürnberg, 17. Sept. Der Reichswettkampf der SA ist vorüber. Die Siegerkürme der einzelnen Gruppen sind in Nürnberg an ihren Führer vorbeimarschiert.

Eine besondere Anerkennung ihrer Leistungen wurde den Männern der Siegerkürme dadurch zuteil, daß der Führer ihnen im Anschluß an den großen Vorbeimarsch nach einer kurzen Ansprache als Ehrenpreis sein Bild mit Unterschrift überreichte. Je sieben Mann folgten der SA, die als Gruppenführer aus dem Reichswettkampf der SA hervorgegangen sind, waren im Hotel „Deutscher Hof“ angetreten:

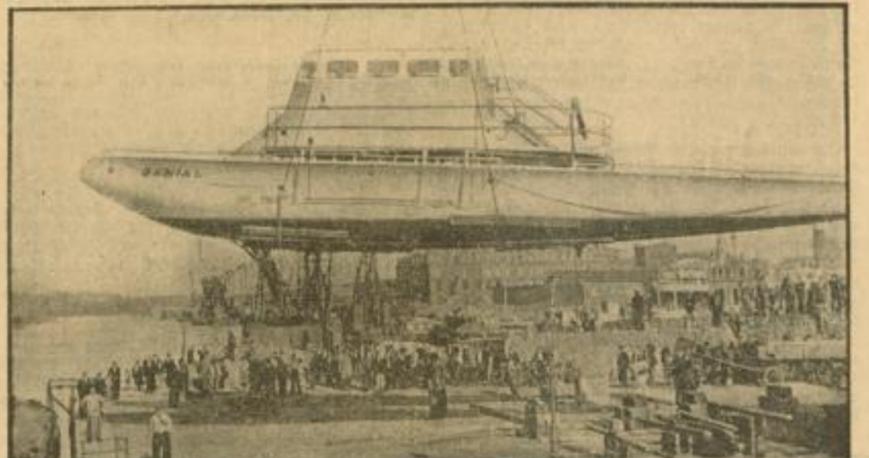
- Sturm 228, Brigade 77, Gruppe Bayerische Ostmark, Standort Marktredwitz; Sturm 167, Brigade 30, Gruppe Berlin-Brandenburg, Standort: Berlin-Siemensstadt; Sturm 4014, Brigade 78, Gruppe Franken, Standort Nürnberg; Sturm 215, Brigade 12, Gruppe Hanja; Sturm 663, Brigade 49, Gruppe Hessen, Standort Frankfurt a. M.; Sturm 381, Brigade 85, Gruppe Hochland, Standort München; Nachrichtensturm 5/3, Brigade 51, Gruppe Kurpfalz, Standort Pirmasens; Sturm 4510, Brigade 40, Gruppe Mitte, Standort Stendal; Sturm 239, Brigade 75, Gruppe Niederrhein, Standort Düsseldorf; Sturm 4082, Brigade 57, Gruppe Niedersachsen, Standort Göttingen; Sturm 5/55, Brigade 4, Gruppe Nordmark, Standort Elmshorn; Sturm 726, Brigade 62, Gruppe Nordsee, Standort Lamstedt; Sturm 9128, Brigade 6, Gruppe Ostland, Standort Danzig; Sturm 4/8, Brigade 22, Gruppe Ostmark, Standort Frankfurt/Oder; Sturm 12448, Brigade 108, Gruppe Pommern, Standort Birshov; Sturm 9/108, Brigade 33, Gruppe Sachsen, Standort Zbarand; Nachrichtensturm 127, Brigade 56, Gruppe Südwelt, Standort Kirchheim-Teck; Sturm 51/41, Brigade 21, Gruppe Schlesien, Standort Weiswasser O.; Sturm 7235, Brigade 41, Gruppe Thüringen, Standort Dorndorf a. S.; Sturm 40217, Brigade 67, Gruppe Westfalen, Standort Dortmund; Sturm 4128, Brigade 52, Gruppe Westmark, Standort (Winnungen) Armitz-Bahnhof.

Jedem einzelnen der Männer schüttelte der Führer die Hand. Ein unvergesslicher Augenblick für die Beteiligten. Schönster Lohn und Ansporn zugleich. Die Führer der Siegerkürme erhielten von ihrem obersten SA-Führer als höheres Zeichen der Anerkennung je ein Bild mit Unterschrift.

In seiner Ansprache an die Männer der Siegerkürme, betonte der Führer, daß er sich in Nürnberg davon überzeugt habe, daß die SA im letzten Jahr wohl an Zahl sich verringert, dafür aber in der Qualität sich gesteigert habe. Und das sei wesentlich. Der Kampf, den die SA geführt habe, sei nicht vergeblich gewesen. Letztes Ziel sei und bleibe die Erfüllung des Parteiprogramms in allen Punkten. Ein wichtiger Schritt zur Erreichung dieses Zieles seien die Gesetze, die der Reichstag angenommen hat. Mit der Ermahnung, weiterhin wie bisher vorbildlich ihre Pflicht zu tun, schloß der Führer seine Ansprache. Ein begeistertes „Heil mein Führer“, schloß diese schöne Feierstunde, der außer dem Stabschef auch die Amtschefs der obersten SA-Führung und einige Gruppenführer beiwohnten.

Ein Schildbürgerstreich

Wien, 18. Sept. (Eig. Meldung.) Die „Wiener Neuesten Nachrichten“ melden aus Prag: In Prerau wurde ein aktiver reichsdeutscher Gerichtsrat unter dem Verdacht der Spionage verhaftet, da er sich in einer Verhandlung einen Stadtplan (!) gekauft hatte.



Der „Cyanogleiter“, ein neues französisches Schiff
Dieser sogenannte „Cyanogleiter“, der den Postverkehr zwischen Le Havre und Trouville übernimmt, lief in Le Havre vom Stapel und wurde auf den Namen „Cénaï“ getauft. Das Schiff hat ein Gewicht von 15 Tonnen und kann 75 Passagiere an Bord nehmen. Mit einem 100-PS-Motor erreicht es eine Geschwindigkeit von 22 Knoten
Weltbild (OO)

Der Sturm über Westeuropa

Paris, 18. Sept. Der heftige Sturm, der beim Herannahen der Tag- und Nachtgleiche über der Kanalküste wütete, hat auch den Flugverkehr zwischen Frankreich und England in Mitleidenschaft gezogen. Die jahrplanmäßigen Flugzeuge aus London kamen mit großer Verspätung auf dem Flugplatz le Bourget an. Der englische Flugverkehr von Großbritannien nach der Schweiz fiel gänzlich aus. Ebenso blieben die holländischen Flugzeuge in Paris aus.

Sieben Opfer des Sturms in England

London, 18. Sept. Der gestrige schwere Sturm auf den britischen Inseln hat, wie die Blätter melden, sieben Todesopfer gefordert. Außerdem sind zahlreiche Verletzte und ein ungeheurer Materialschaden zu verzeichnen. Beinahe 20.000 Fernsprechanhänge waren außer Betrieb gesetzt. Eine Anzahl von Städten und Hunderte von Dörfern waren lundenlang vom Verkehr abgeschnitten. Besonders schwer haben die Ortschaften an der Küste gelitten.

Windstärke 11 auf Sylt

Kriegsmarine als Lebensretter

Westerland (Sylt), 18. Sept. (Hb.-Funkt.) Die Insel Sylt wurde in diesem Jahre sehr zeitig von einer Sturmflut heimgesucht. Die Windstärke betrug 10-11. Bei List strandeten drei Küstenleger, von denen einer gesunken ist. Der Schiffsjunge konnte sich retten. Der Steuer-mann, der Verletzungen erlitten hatte, und der Kapitän wurden von einem Rinsen-such-

Eisenbahnunglück bei Genua

Mailand, 18. Sept. Ein schwerer Eisenbahnunfall ereignete sich gestern im Bahnhof Nervi in der Nähe von Genua. Infolge Versagens einer Weiche geriet der Schnellzug Turin-Rom auf ein Nebengleis des Bahnhofs und fuhr auf einen dort haltenden Güterzug auf. Der Lokomotivführer des Schnellzuges bemerkte die falsche Weichenstellung und dremste scharf. Trotzdem war der Zusammenstoß so stark, daß die beiden letzten Wagen des Güterzuges völlig zertrümmert wurden. Auch der Gepäck- und zwei Personenwagen des Schnellzuges wurden arg mitgenommen. Bei dem Unfall sind drei Personen schwer und 24 leicht verletzt worden.

Gattenmörder zum Tode verurteilt

Essen, 18. Sept. (Hb.-Funkt.) Das Essener Schwurgericht verurteilte am Mittwochmittag nach zweitägiger Verhandlung den Angeklagten Friedrich Pajlak aus Essen, der in der Nacht vom 20. März d. J. seine 31 Jahre alte Ehefrau in seiner Wohnung getötet hatte, wegen Mordes zum Tode und zum dauernden Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte.

Malaga?

Malaga? ...

Garantien

Garantien ...

reich

reich ...

mann

mann ...

heim

heim ...

Baden

Heidelberg Pale von Hagnau

Heidelberg, 18. Sept. Im Rahmen der Weinverbewoche hat die Stadt Heidelberg die Patenschaft über Hagnau am Bodensee übernommen. In den Tagen vom 19.—26. Oktober kommen in allen Gastwirtschaften hauptsächlich Weine aus dieser Gegend zum Ausschank.

Nege Bautätigkeit

Mosbach, 18. Sept. Nege Bautätigkeit herrscht zur Zeit in Mosbach. Mit dem Bau des Postamts ist begonnen worden. Auch die Grabarbeiten für den Bau des Wasser- und Straßenbauamts haben ihren Anfang genommen. Der Ausbau an der städtischen Gewerbeschule schreitet rüstig voran, die Sulzbacher Straße ist neu geasphaltet und gewalzt worden. An der Innenausstattung der neuen katholischen Stadtpfarrkirche wird zur Zeit mit Hochdruck gearbeitet, nachdem die Einweihung bereits am 29. September stattfinden soll. Die Stadtgemeinde ließ den Vorplatz der Kirche neu herrichten und etwas anders gestalten.

Jungarbeiterfreizeitlager in Baden

Karlsruhe, 18. Sept. Die von der DTL-Jugend gemeinsam mit der Deutschen Arbeiterfront vor Jahresfrist eingeleitete Freizeitaktion für Jungarbeiter wurde in diesem Jahr erfolgreich weitergeführt und ausgebaut. Dank der wachsenden Einsicht der Betriebsleiter ist es gelungen, eine größere Anzahl von Jungarbeitern für die in diesem Jahr vorgesehenen Freizeitlager freizubekommen.

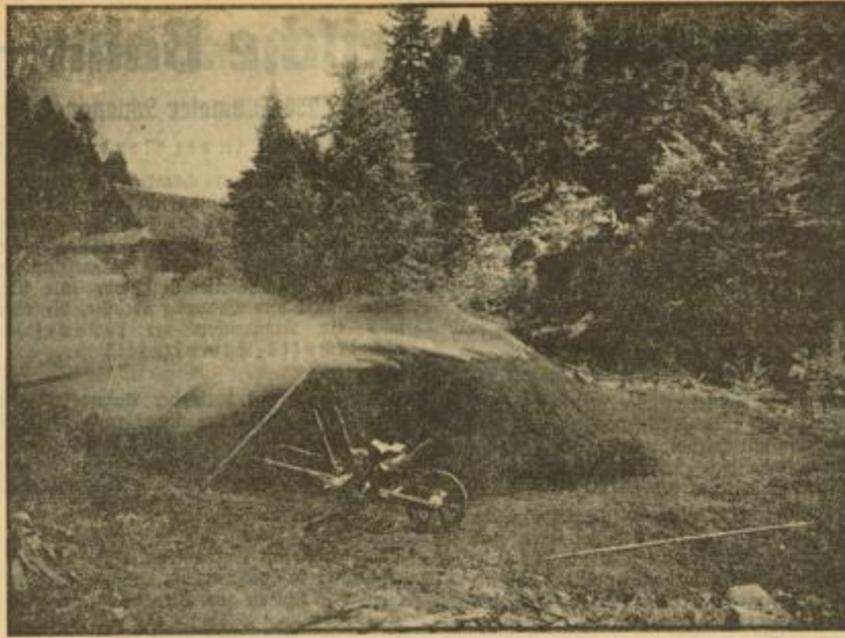
Das Gebiet Baden der Hitlerjugend wird in diesem Jahr außer den während der Sommerferien veranstalteten Zeltlagern, dem Schwäbisch-Waldlager und etwa 20 Bann- und Jungbannzeltlagern im gesamten Gebietsbereich in den Monaten September und Oktober zwölf weitere Lager für Jungarbeiter, die nicht der HJ angehören, durchzuführen. Eine Gemeinschaft von jeweils 100 Mann wird acht Tage in den Jungbärgen bei Hohenheim, Dilsberg, Wöhrer Höhe, Breitmann, Lebnau und Markelfingen zubringen. Sämtliche Lagergemeinschaften unterstehen dem örtlichen HJ-Führer und sind in ihrem Tagesablauf ähnlich den Zeltlagern aufgebaut. Neben Sport und weltanschaulicher Schulung nimmt die Freizeit — dem Zweck dieser Lager entsprechend — einen angemessenen Raum ein. Selbstverständlich entstehen den Teilnehmern keinerlei Unterhalts- und Verpflegungskosten.

Die Lager finden in der Zeit vom 18. bis 25. September und vom 26. September bis 3. Oktober statt.

800 Kinder zur Erholung in Baden

Karlsruhe, 18. Sept. Nun sind die erhebenden Tage des Reichsparteitages in Nürnberg vorüber und das Alltagsgeschehen nimmt wieder von uns allen Besitz. Der friedlichen Ausbanarbeit des deutschen Volkes gilt jetzt ganz besonders unser Augenmerk. In diesem Zusammenhang ist auch das Erholungswort des deutschen Volkes zu erwähnen, das gerade im schönen malerischen Herbst mit aller Energie durchgeführt wird. Wir gedenken auch dabei wieder Kindertransporte aus Westfalen und dem Gau Koblenz-Trier, die am 7. und 10. September im Lande Baden anlangen.

Es sind 348 Kinder aus Westfalen und 451 Kinder aus Koblenz-Trier, die durch die Hilfe der RSB in unserem badischen Land Erholung suchen und wohl auch finden werden. Unsere Gedanken begleiten die Kinder zu ihren Pflegereltern, wo sie auch überall beste und freundlichste Aufnahme gefunden haben. Möge das Wetter noch etwas Einsicht haben und unseren kleinen Ferien Gästen aus Westfalen und Koblenz-Trier die Erholungszeit in Baden zur bleibenden Erinnerung werden lassen.



Brennender Weiler im Schwarzwald

HB-Bildarchiv

Weinlese und Winzerfeste in der Pfalz

Nun ist in der Pfalz am Rhein, dem größten Weinbaugebiet Deutschlands, an den sonnigen Hängen der Haardt und des Saargaus ebenso wie in den Tälern der Nordpfalz, die Zeit angebrochen, die nicht der HJ angehören, die Zeit der Weinlese und der Winzerfeste. Mit Winzerjungen durch die alten freundlichen Straßen, mit Lied, Spiel und Tanz freuen sich der Winzer und seine Freunde des gelungenen Wertes. Neben zahlreichen kleineren Weinlesefesten werden verschiedene größere, die großen Anspruch haben. Den Reigen beginnt Gedenksfest am 29. September mit seinem Weinlesefest. Das große herkömmliche Pfälzische Weinlesefest 1935 findet am 13. Oktober in Neustadt an der Haardt statt, wo die deutsche Weinkönigin gewählt wird und der neue Wein seinen Namen erhält. Am 19. und 20. Oktober feiern Rhein- und Großbodenheim gemeinsam ihr Winzerfest. Am 21. Oktober ist es auch das Weindorf Schweigen an der elsässischen Grenze, das bei einem Winzerfest seine in der Pfalz so seltenen Burgunder- und Tokajerweine probieren läßt.

beit, die der Winzer im Laufe des Jahres zu leisten hat, der bereist es, daß er und seine Volksgenossen nach Abschluß der Weinlese ein Fest der Freude und der Dankbarkeit feiern. Mit Winzerjungen durch die alten freundlichen Straßen, mit Lied, Spiel und Tanz freuen sich der Winzer und seine Freunde des gelungenen Wertes. Neben zahlreichen kleineren Weinlesefesten werden verschiedene größere, die großen Anspruch haben. Den Reigen beginnt Gedenksfest am 29. September mit seinem Weinlesefest. Das große herkömmliche Pfälzische Weinlesefest 1935 findet am 13. Oktober in Neustadt an der Haardt statt, wo die deutsche Weinkönigin gewählt wird und der neue Wein seinen Namen erhält. Am 19. und 20. Oktober feiern Rhein- und Großbodenheim gemeinsam ihr Winzerfest. Am 21. Oktober ist es auch das Weindorf Schweigen an der elsässischen Grenze, das bei einem Winzerfest seine in der Pfalz so seltenen Burgunder- und Tokajerweine probieren läßt.

Schwerer Motorradunfall

Mutterstadt, 18. Sept. In dem Kreuzungspunkt Florde ereignete sich ein folgenschwerer Verkehrsunfall. Ein Motorradfahrer aus Württemberg stieß in schnellem Tempo die Ogerstraße Straße herauskommend, auf ein die Kreuzstraße verlaufendes Lieferauto. Mit schweren Kopf- und inneren Verletzungen wurde der Motorradfahrer ins Krankenhaus verbracht. Sein Soziusfahrer rettete sich durch Absprung im letzten Augenblick vor dem sicheren Tode.

Jugendliche Diebstehnde

Bad Dürkheim, 18. Sept. Von der Grenzmarke wurden während des Nachwurstmarkt-Sonntags sechs Ludwigshafener Burschen im Alter von 8—12 Jahren gefaßt, die sich systematisch an angelegene Wurstmarktbesucher heranmachten, um sie zu bestehlen. Dabei

fielen ihnen Geld und Wertgegenstände, hauptsächlich Taschenuhren, in die Hände. Da die jugendlichen Diebe das Alter von 14 Jahren noch nicht erreicht haben, mußten sie auf freiem Fuß belassen werden, doch wird sich das Bezirksjugendamt ihrer annehmen.

Schweres Unglück verhütet

Rufel, 18. Sept. Beim Tunnelbau in Rühlweiler wurde durch ein Zufall ein schweres Unglück verhütet. Größere Mengen Gesteins- und Erdmassen lösten sich und verschütteten die Geräte mehrerer Arbeiter, die kurz zuvor zur Entgegennahme ihres Lohnes von der Arbeitsstelle weggerufen worden waren. Durch diesen Unfall waren die Arbeiter einer großen Gefahr entgangen.

Bereitetes Kunstwerk! — Das „Siegfried-Relief“ zu Rüssingen

Bad Dürkheim, 18. Sept. Der als „Siegfried-Relief“ bekannte frühromanische Lärzürz über dem Westportal der evangelischen Kirche zu Rüssingen kommt in Kürze in das Historische Museum der Pfalz zu Speyer und wird an Ort und Stelle durch eine getreue Nachbildung aus Sandstein ersetzt. Der Lärzürz zu Rüssingen, dessen Darstellung man wohl zur Zeit der Romantik mit der Nibelungenlegende in Verbindung brachte, ist nach dem Gutachten von Professor Dr. Clemens-Dunn eine hochinteressante bäuerliche Arbeit aus dem ersten Drittel des elften Jahrhunderts. Die im Flachrelief hervortretenden primitiven Figuren eines stürzenden Mannes, eines Drachen, eines Löwen und eines Kreuzes, besetzt von vier Tauben, dürften den Kampf des Glaubens mit dem Unglauben darstellen. Kunst- und kulturgeschichtlich überaus wertvoll sind die Darstellungen germanischer Knotenornamente, die sonst an keinem Bauwerk der Pfalz erhalten sind. In der Ornamentik des Rüssinger Reliefs mischen sich in feinsten Weise altgermanische und christliche Motive, und geben in ihrer Deutung Rätsel auf. Es ist zu begrüßen, daß das im wahrsten Sinne bodenständige Kunstwerk im Museum zu Speyer vor weiterer Verwitterung geschützt wird und damit ein einzigartiges Kunstwerk der Heimat erhalten bleibt.

Der Obstbaumbestand Deutschlands

Das amtliche Organ des Statistischen Reichsamtes, „Wirtschaft und Statistik“, veröffentlicht in der letzten Ausgabe das Ergebnis der Obstbaumzählung des Jahres 1934. Die Zählung vom Spätsommer 1934 ergab für das Deutsche Reich (ohne Saarland) einen Bestand von insgesamt 176 Millionen Obst- und Walnussbäumen. Rund 123 Millionen oder 70 Prozent dieses Gesamtbestandes sind ertragsfähig, 43 Millionen oder 24 Prozent noch nicht ertragsfähig und 9 Millionen oder 5,1 Prozent wurden als abgängige Bäume festgestellt. Gegenüber der vorletzten Zählung (Ende 1932, Anfang 1933) ergab sich im gesamten Reichsgebiet eine Zunahme von 7,1 Prozent. In einzelnen Ländern war diese Zunahme bedeutend größer, z. B. in Hamburg und in Hessen. Diesen Zunahmen stehen auch einige Abnahmen gegenüber, von denen am härtesten Anhalt und Lübeck betroffen wurden. In der Zusammensetzung des gesamten Obstbaumbestandes nach den verschiedenen Obstarten hat sich gegenüber der Zählung von 1932/33 kaum eine Veränderung ergeben. Das Kernobst macht 61 Prozent des Gesamtbestandes (Apfel 44, Birnen 17 Prozent), das Steinobst 39 Prozent (Pflaumen und Zwetschgen 23 Prozent, Mirabellen und Kirschen 1 Prozent, Süßkirschen 6 Prozent, Sauerkirschen 7 Prozent, Aprikosen 0,2 Prozent, Pfirsiche 2 Prozent) aus.



(9. Fortsetzung)
Plötzlich fühlte Schlageter einen ungeheuren Schlag und weiß, jetzt traf es den todkranken Bau. Verwundert spürt er, daß er noch immer unbehelligt auf seinem Sitz verbleibt, wenn auch Staub und Rauch ihm das Gesicht verhüllen. Selbst bis in seine Lungen dringt das schleimende Gemisch und will seine Brust schier zersprengen. Dann geht ein Rauschen und Rauschen durch den armen Turm, schwillt an zum dröhnenden Donner, und mit einem Male ist Schlageter fortgerissen samt dem schwankenden Sitz, der ihn solange treulich gehalten hat.
Das geht nun mitten in die Höhe hinein, ist Schlageters letzter Gedanke, als er samt den geborstenen Steintrümmern aus schwindender Höhe rasend hinunter zur Erde fährt und im letzten Augenblick einen rettenden Sprung wagt. Seine zertrümmerten Glieder, von denen jeder einzelne genügt, ihm das Hirn zu zerschmettern, steine auch sind es, die den Gefährten bis zum Halbe hinauf bedecken; sie rücken immer mehr nach und schieben sich um den Ohnmächtigen zu regellosen Haufen.
Viele Augen, bei Freund und Feind, haben den Fall des Turmes gesehen. Jenes französische Geschütz, dem der treffliche Schütz gegliedert ist, zerbricht bald danach von einer deutschen schweren Granate; die Kesselbatterie ist nicht

mehr, und die letzten Kanoniere geleiten ihren nun zweifach verwundeten Führer aus der verwüsteten Stellung. Ueber den Jörn und den Schmerz des jungen Marquis schwingt das Triumphgefühl, weil er den Feind doch noch herunterholte.
Bei den deutschen Städten ist Trauer; kein Zweifel herrscht, daß der junge Artillerieoffizier nur zu den Toten gerechnet werden kann. Aber das Opfer lobte den Einsatz. Um diese Stunde schon kann auf der ganzen Nordfront der ungehämte Angriff des Marschalls Haig als Gescheiter gelte, zumal auch jene gefährliche Einbruchsstelle umweit Barneon den Deutschen nicht zum Verhängnis geworden ist. Die englische Führung stellt in Verzicht alle weiteren Angriffsversuche ein, um auf die Stunde zu warten, von der sie bessere Günst erhofft; nur die Artillerien beider Parteien bleiben weiter ineinander verhasst und martern in atemloser Lust Menschen und Land.
Der Truppführer im Keller zu Warnon sammelt seine ganze Mannschaft und bracht nicht viel Worte zu machen; denn keiner ist darunter, der sich dem Befehl nicht freiwillig ergibt hätte. Mehr tot als lebendig kam soeben der Winter und melbete den Fall des Kirchturms. Seinem zusammenhanglosen Bericht entnahm der Gefreite nur das eine: Leutnant Schlageter ist verschüttet, vielleicht oder gewiß wohl auch — gefallen! Aber solange er sich

nicht mit eigenen Augen davon überzeugt hat, gibt der Truppführer Schulz die Hoffnung nicht auf. Sehr umsichtig teilt er seine Leute ein. Der Keller muß besetzt bleiben, um den Feuerposten weiter versehen zu können; aber wer sonst noch übrig ist, folgt dem entschlossenen Führer jetzt hinein in das Trümmereck, das in verhärteter Wut die arme Dorfstraße mithandelt.
Zuweilen haben sie es auch in diesem großen Kriege, der wenig von Gehmut und Treue zu halten scheint, dankbaren Herzens erlebt, daß ein Schicksal über die Tapferen wacht und ihre selbstlose Tat nicht zuschanden werden läßt. Sie schreiten, Mann hinter Mann und in gewissem Abstande, um es den Granaten nicht zu leicht zu machen, geradeaus auf die Unbehaltene zu, denn Gite tut not; und als ob ein Hauberkob den schützenden Kreis um sie schlägt, weicht das verheerende Feuer vor ihnen zurück, um anderenorts desto ungestümer Steine und Holz hoch aufzuwirbeln zu lassen. Dann ereignet es sich wie ein Wunder: sie finden den Platz, darauf sich die Kirche einst erhoben hat, von jedem Feuerüberfall verlassen. Nur noch dickflüssiger, schwarzer Rauch schwanzt in dichten Fahnen über dem Unheilstraum; und sie dringen kühnlos hinein in den ungewissen Nebel, unbestimmte Hoffnung im Herzen, die jede Minute in schwarze Trauer verwandeln kann.
Da sind zuerst nur Steine und Balken im wilden Gemisch, und wenn auch niemand ein Wort sagt, so läuft es doch unausgesprochen zwischen ihnen: alles wird vergeblich sein! So sehr sie sich auch Mühe geben, die einzelnen Trümmer beiseite zu rücken, darunter sich der Gefallene bergen muß, reicht ihre vereinte Kraft doch nicht aus; sie bilden hilflos und erwarren von ihrem Führer Anweisung und Rat.
„Hier ist nichts“, spricht jetzt der Gefreite Schulz entschlossen und läßt als erster von dem fruchtlosen Versuch ab, jenes Wirrwarr enträtseln zu wollen. Wie verloren gleitet sein Blick umher, während die andern noch namer

berzweifelt in den Trümmern suchen. Jetzt fängt sein Auge sich wie gebannt an einem Punkt, und plötzlich hört der Truppführer einen lauten Schrei aus, daß die andern erschrocken aufstehen. „Dort... dort!“ schallt der Gefreite glücklich, als wisse er nun schon wirklich, daß alles gut sei, und weist auf eine leblose, schlanke Gestalt, die viele Meter weit entfernt von der Stelle, wo sie so sicherhaft gesucht haben, mit weitausgestreckten Gliedern, den Kopf starr gen Himmel erhoben, wie im Schlafe ruht; und nicht einer der Steine, die zahlreich um den Leutnant Schlageter in Haufen und einzeln verammet sind, kam seinem jungen Leben zu nahe.
Die Starre, die alle vor der plötzlichen Entdeckung befallen, löst sich in jähe Bewegung, und hinter dem Truppführer hängen sie, eine unbeschreibliche Stimmung im Herzen, darin Furcht und Hoffnung ihren erbitterten Kampf streiten, nach jener Fundstelle, die ihnen Gewißheit geben wird. Der Gefreite kniet nieder, öffnet Schlageters Uniform, und während seine Leute in angstvoller Erwartung jede seiner behutsamen Bewegungen angespannt verfolgen, führt er sein Ohr an die Brust des Gefallenen und horcht lange. Dann taucht ein helles Licht in die Augen des Braven, wie er sie jetzt langsam zu seinen Kameraden aufhebt, und der Abglanz einer großen, reinen Freude, die sie widerstrahlen, fährt ihnen auswühlend in die Seele. „Er lebt“, sagt der Gefreite mit zitternden Stimme und betastet dabei den Körper Schlageters, der nutzlos eine Wunde zeigt, „er lebt, und sein Atem geht ruhig und stetig!“ Mit einem Schluckchen hat er seine Worte begonnen, und ein Lachen wächst ihm daraus, ein wildes Lachen, und er singt dann froh aufhebend in Triumph. Die andern fallen ein, herausgerissen aus einer Not und Qual und von ihrer Furcht und Ungewißheit befreit — lachen wie unbesümmerte Jungen, denen ein toller Streich gelungen ist.
Fortsetzung folgt

Verblü...
Berst wird e...
and rot und die...
den besser werde...
le stob und bu...
länden sie, daß...
Schritten durch...
schieß zu nehmen...
das Erfüllende...
stimmt, weil...
Winter, schon...
wartet. Nur an...
gen dann und w...
Bogengang jauch...
schen und noch...
Mühen glauben...
ges Vergeben die...
den reiben sich...
zu Nash gepan...
den höchsten Zi...
Führer nach der...
wende, flatter...
Baum zu Buch...
Schnell zum...
langsam über...
regenschwer und...
von Erde und...
Abenden, steigt...
seiner Irge...
müder turbende...
und trägt traun...
träumende Land...
Die Engländer...
zu einem der...
land geklärt...
die zwei Tage...
gehern abend...
weg spielen. W...
verdrückt im...
Bogen an den...
gen, in dem bar...
als sie sich von...
Badenbeig er...
als Vertreter d...
Dr. Klein und...
Zug in Bewege...
der Iponian ein...
die Stadt Man...
Begrüßung da...
sunderer Bewei...
den gefassten...
bränden sie in...
es wirklich nicht...
Deutscher Vo...
Resu...
lungen...
Bach-Händel...
Werbewe...
Von Samsta...
der je ein...
eine Verbod...
und dieser...
Blau der...
schenk, um alle...
geben, die...
Plagiate für...
lernen. Außer...
Dern-Vorfell...
den Schülerpla...
abenden laufen...
Häufen Schall...
eingeleitet dur...
Intendanten.
Am Anstich...
1. Oktober...
Kameraden...
eram brinat...
tner und we...
interessanter...
betitelt ist. Au...
lich Dieter...
Kation...
Ki...
Bühne als

Mannheim

Verblühen und Reisen

Herbst wird es — die Astern blühen, weiß und rot und violett leuchten ihre Farben aus dem heller werdenden Grün hervor.

Die Engländer singen das Deutschlandlied

Zu einem vorläufigen Bekenntnis für Deutschland gehalten sich die Engländer, die zwei Tage in Mannheim weilten, und die gestern Abend auf der Bühne des Nationaltheaters spielten.

Deutscher Volksgenosse!

Besuche die erste Feierstunde der NSDAP am Freitag im Nibelungenaal.

Werbewoche im Nationaltheater

Von Samstag, 21. bis Sonntag, 29. September ist einschließlich findet im Nationaltheater eine Werbewoche für die Blagmiete statt.

National-Theater

Richard of Bordeaux von Gordon Daviot

Bühne als Verständigungsplattform / Die „Public Schools“ demonstrieren englisches Laenspiel

Wenn in England die Laienspielbewegung erheblich weitere Kreise zieht, als in Deutschland, so kommt das daher, daß die vergleichsweise wenigen öffentlichen Theater nicht in der Lage sind, das Theaterbedürfnis der breiten Masse zu befriedigen.

Winterhilfswerk des Deutschen Volkes 1935/36

Die Antragstellung für das kommende WDW begann am Montag, den 16. September, und endet am Samstag, den 28. September 1935.

Antragsberechtigt ist, wer weniger als den 1/2fachen Fürsorgeertrag der gegebenen Fürsorge als Einkommen hat.

Anträge werden entgegengenommen bei allen Ortsgruppen-Geschäftsstellen der NS-Volkswohlfahrt, die Trägerin des Winterhilfswerkes ist.

- Die Geschäftsstellen der Stadtortgruppen befinden sich für die Ortsgruppe: Deutsches Eck in T 5, 12, umfaßt den Bezirk P 1-4, Oa, R, S, T, U. Feudenheim in der Feudenheimschule Zimmer Nr. 27, umfaßt den Bezirk Feudenheim.

Von den Mannheimer Gerichten

Sittlichkeitsverbrecher wird entmannt

Die Erste Strafkammer des Landgerichts Mannheim verurteilte am Dienstag in nichtöffentlicher Sitzung gegen den 1898 geborenen F. B. aus H. wegen Sittlichkeitsverbrechens.

Der „Herr Flieger“

Keine alltägliche Erscheinung ist, wie der meißnische Sachverständige in seinem Gutachten betonte, der wegen Betrugs im Rückfall und Urkundenfälschung angeklagte 22 Jahre alte F. B. aus M.

teibigende Angeklagte wurde zu einer Gefängnisstrafe von sieben Monaten verurteilt.

Schlagende Beweise . . .

Beim Kaufhaus Eckel haben heute morgen zwischen 9.30 und 10 Uhr zwei Frauen zwischen 35 und 40 Jahren ein glücklicherweise nicht alltägliches Schauspiel.

Umfang des Postverkehrs im August

Die Zahl der Postkonten ist im August um 1543 Konten auf 1 061 788 gestiegen. Auf diesen Konten wurden bei 66,2 Millionen Buchungen 10 809 Millionen Mark umgesetzt.

Irreführende Behauptungen

Die Firmenmitgliedschaft der NSDAP ist nicht verboten

Die Pressestelle der Gauamtsleitung der NSDAP teilt mit:

Die Gauamtsleitung der NSDAP hat in Erfahrung gebracht, daß gewisse, anscheinend sehr interessierte Kreise, entgegen den eindeutigen Anordnungen des Reichsfinanzministers der NSDAP und des Hauptamtes für Volkswohlfahrt bei der Reichsleitung der NSDAP in die Reihen der Firmenmitglieder der NSDAP Verwirrung und Zweifel an der Berechtigung ihrer Firmenmitgliedschaft hineintragen.

Die Gauamtsleitung kennt diese Fehler und warnt sie hierdurch zum letzten Male.

Sie ist nicht gewillt, die Verbreitung derartiger unwahrer Behauptungen länger zu dulden, und wird Mittel und Wege finden, die Verbreiter unschädlich zu machen.

Emil: Hast du im Wirtschaftsteil des SA gelesen, daß die Firmen X und Y infolge des guten Geschäftsganges ihre Dividenden erhöhen konnten?

Franz: Nein, ich bin noch erwerbslos und kann mir keine Zeitung leisten. — Aber die Erhöhung der Dividende ist mir unverständlich.

Emil: Warum? Es ist doch ein Zeichen der Gesundung der Wirtschaft.

Franz: Du hast deinen Arbeitsplatz, ich und viele Volksgenossen noch nicht.

Darum: „Solange noch arbeitslose Volksgenossen darben, ist die Beschaffung von Arbeitsplätzen wichtiger als die Erhöhung der Dividende!“



Reise Stiefelchen HB-Bildstock Aus der Welt der NS-Volkswohlfahrt

„Saint Joan“, das auch uns noch in frischer Erinnerung ist, der Anregung Ausdruck, Galtspielreisen von Laienspieltruppen zwischen England und Deutschland in der Form des Austauschbesuches durchzuführen.

Der Führer der Truppe gab nach der Uebersetzung der Rede Brandenburg durch Dr. Walz in englischer Sprache seiner Genugtuung über den Empfang in Deutschland — im besonderen den Erfolg in Mannheim — Ausdruck und sand veredelte Worte des Lobes für die vorzügliche Arbeit des Nationaltheaters.

Man erlaube uns, den Dant des „Hakenkreuzbanner“ anzuschließen: We have been very pleased with your play and we hope to see you soon again! H. E.

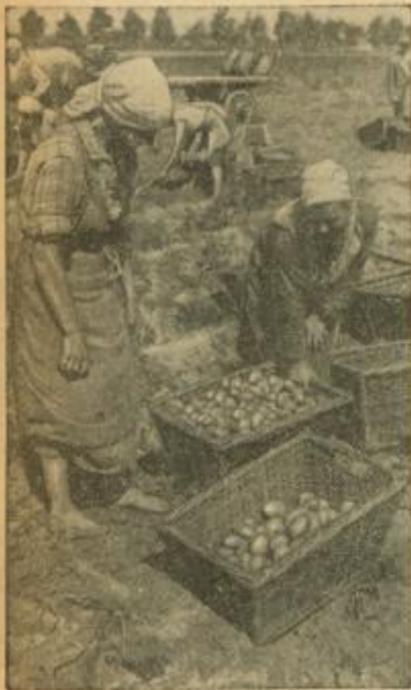
Nationaltheater. Heute im Nationaltheater nach mehrwöchiger Pause „Madame Butterfly“ von Buccioli. Musikalische Leitung: Dr. Cremer. Regie: Köhler-Heisrich. Die Titelrolle singt heute Gulla Heinen, den Lieutenant Max Reichart, den Charles Heinz Daniel. An den übrigen wichtigen Rollen sind beschäftigt: Frä. Landrich und die Herren Bartling, Wehn und Buschtor. Beginn: 8 Uhr. — Heute, morgen und übermorgen findet im Reuen Theater das Galtspiel der bekannten Max- und Moritz-Bühne mit „Peter“ statt, ein Stück, in dessen Mittelpunkt die lustigen Streiche eines Affen stehen. Beginn jeweils 16 Uhr, nicorlaste Preise. — Die Schülermiete, die letzte Jahr neu geschaffen wurde, und sofort solchen Anklagen fand, daß man die Vorstellungen in zwei Serien geben mußte, ist in diesem Jahr so stark überzeichnet worden, daß man nicht nur die Zahl der Serien auf 3 erhöhen, sondern darüber hinaus noch die weitere Zeichnung sperren mußte, so daß die Einrichtuna einer 4. Serie leider nicht mehr ermöglichen ließ.

Gamen fliegen durch die Luft

Mit bewundernswürdiger Fähigkeit, mit ausgeprägtem Raffinement versteht es die Humme, an ihren Standort gebundene Pflanze, sich die Welt zu erobern, die Vertreter ihres Geschlechts weithin zu schicken und sich überall, wo die Lebensbedingungen einigermaßen günstig sind, anzusetzen. Zur Verbreitung der Samen stehen der Pflanze vielfältige Mittel zur Verfügung. Geht man den Einzelheiten nach, dann findet man voller Staunen und Bewunderung die Vorbilder zahlreicher technischer Konstruktionen. So, man kommt zu der Auffassung, daß der Mensch nichts selbstständig erfunden hat, sondern nur der Natur nachschaffen konnte.

Der Fallschirm, eine ziemlich junge Erfindung noch, ist in den gefiederten Früchten des Wiesenbodensartes, des Löwenzahns vorgebildet worden. Das gleiche Prinzip, das den Drachen der Kinder vom Winde tragen läßt, hebt auch die geflügelten Samen des Silberblatts in die Luft, und die Idee der Luftschraube sehen wir schon in der doppelten Flügelstruktur des Vergahorns verwirklicht. Auch die Früchtchen der Linde, die statt an einem Stiel befestigt sind, können leicht vom Wind fortgeführt werden. Die Storchschnabel- und Geraniumgewächse wiederum schicken ihre Kinder als ein natürliches Raketenflugzeug auf die Reise. Die Samen mancher Pflanzen auf diese Weise zurücklegen, betragen oft mehrere Meter. Oft werden die kleinen Früchte regelrecht abgeschossen.

Schon den ganzen Sommer hindurch sorgt die Pflanzenwelt so für die Erhaltung ihrer Arten, denn die Blüte- und Reifezeit der einzelnen Gewächse ist ja recht verschieden. Aber gerade jetzt kann man häufig diese hübschen erlaublichen Beobachtungen machen, und es gilt bis zum Spätherbst, auf seinen Wanderungen die Augen aufzutun.



Kartoffelerte Weltbild (M)

Wie wir den Film sehen

UNIVERSUM:

„Ich liebe alle Frauen“

Und alle Frauen „schwärmen“ für ihn, für Jan Kiepura nämlich. Es ist fürwahr nicht leicht, immer neue und (was ebenso selten ist!) immer gute Stoffe für stimmungswirksame Szenen zu finden.

Beunruhigt sich der Besucher ansatzlos mit dem Wohlstand der Stimme unter Außerachtlassung der meist dürftigen Handlung, so steigerten sich sehr bald die Ansprüche. Und heute wird mit Recht auch oder gerade für einen Sängersfilm soviel interessantes und erregendes Geschehen verlangt, daß es 2000 Filmmeter einigermaßen durchhält.

Wir konnten schon bei früheren Kiepura-Filmen (— jedes Jahr bekanntlich einer! —) feststellen, daß die Verantwortlichen darauf bedacht waren, sie nicht das selbe althergebrachte Schema liefern zu lassen wie andere Sängersfilme. So ist auch dieser Streifen nicht die unglücklich-gläubliche Geschichte des unbedeutenden Stars, der durch die Wogen des menschlichen Lebens schließlich emporgestiegen wird zu Ruhm und — einer Frau.

Wahr hält auch dieser neue Kiepura-Film die Linie der früheren ein: leicht, beschwingt melodisch, unterhaltend, zwar endet auch dieser Streifen mit einem Verlobungsakt. Aber der Drehbuchschreiber hat in Kiepura neben seiner tonalen Begabung soviel schauspielerische Kräfte erkannt, um ihm hier eine darstellerische Leistung zu bieten. So sieht man denn den großen polnischen Tenor in einer Doppelrolle, die Kiepura mit gutem Geschick bis zu den letzten tonischen Feinheiten auskostet. Da ihm



Neues im Stadtbild Aufn.: Photo-Reimann, P.3, 11. HD-Klischee Ein Saarbergmann wird für die Produkte seiner Heimat

Die Herbstfärbung der Flora

Wenn gegen den Herbst die Vegetation ihren bunten Blütenflor verbrannt hat und sich zur langen Winterruhe rüht, dann geht noch einmal ein großes Leuchten durch die Pflanzenwelt, nur härter als zur Wälderzeit. Der Sommer, der anfangs September schon vom Land in die Stadt zurück muß, sieht davon nicht viel. Er braucht aber nur an einem Sonntag gegen Ende September in die Vororte zu gehen, um an den Häusern oder Beranden den „wilden Wein“ und andere Arten in roter Blutflamme zu sehen. In nebligen und regnerischen Herbstmonaten ist die Färbung schwach; ist aber der Herbst sonnig und die Wärme nicht, dann werden die Herbsttöne besonders lebhaft. Ähnliches läßt sich auch experimentell z. B. leicht an Nadelblättern zeigen: ein und dieselbe Nadelart zeigt bei 5 Grad Celsius tiefviolette, bei 15 Grad Celsius bläuliche und bei 30 Grad Celsius weiche Farbe.

Was geht nun eigentlich bei der herbstlichen Laubverfärbung vor sich? Der grüne Blattfarbstoff, das Chlorophyll, wird, wie die Blätter fallen, abgebaut, und die Spaltprodukte teilweise in den Stamm zurückgeführt. Das geschieht um so früher, je früher der Baum im Frühjahr getrieben hat. Je mehr nun das Chlorophyll verschwindet, desto mehr treten seine vordem verdeckten gelben Beistoffe, Karotin und Xantophyll, hervor und geben der Blattmasse die goldgelbe Färbung. Dazu kommt noch eine andere Erscheinung. In den Blättern vieler Bäume und Sträucher finden sich vor-

mal, wie aus einigen neueren Forschungsarbeiten hervorgeht, farblose Stoffe, die durch Sauerstoffzug in rote Farbstoffe, das bekannte Blumentint Anthocyan, den Farbstoff der roten und blauen Blumen umgewandelt werden. Wahrscheinlich durch Sauerstoffanlagerung geben diese farblosen Produkte in jeide Farbstoffe (Anthocyan) über, die mit den Farbstoffen der Primeln, der gelben Georginen usw. verwandt sind.

Bei den mannigfachen energischen Umstellungen, die im verfallenden Blatt vor sich gehen, ist die Entziehung dieser Farbstoffe aus ihrer Grundsubstanz leicht verständlich. Dabei wirken noch die Energie des Sonnenlichtes und die Temperatur mit. Infolge der mannigfachen physikalisch-chemischen Ausfällung, welche die Blätter der verschiedenen Arten haben, ist die Färbung der Herbsttöne erklärlich, die aus den wenigen Stoffen, den grünen und gelben Farbstoffen der Chlorophyllkörner einerseits, den aus farblosen Verbindungen entstehenden roten und gelben Produkten andererseits hervorgeht.

War zu gern drängt sich die Frage auf, was diese zweite Farbensättigung am Ende der Vegetationszeit für einen Zweck habe? Darauf gibt es nur eine kurze Antwort: keinen. Wir kennen aber schon teilweise die verwirklichten physikalisch-chemischen Ursachen, aus denen sie mit zwingender Notwendigkeit hervorgeht, und diese ganz zu ergründen, ist die einzige dringende Aufgabe unserer Pflanzenforscher.

Ewald Schild.

Devisen aus Lumpen

Werte, die man nicht verkommen lassen soll / Es handelt sich um erstaunliche Ziffern!

Wie wir von zuständiger Seite hören, besteht in einer großen Anzahl von Haushaltungen noch immer ein genügendes Verlangen nach, welche außerordentliche Bedeutung die Sammlung der so jahtfühlend als „Kochprodukt“ bezeichneten Abfälle der Hausdattsführung besitzt. Nur so ist es zu erklären, wenn Altpapier, alte Konservendbüchsen und ähnliches Material vielfach zerstückt oder so beschädigt werden, daß ihre Verwertung späterhin kaum noch möglich ist. Tatsache ist aber, daß in diesen Abfällen eine der wichtigsten Rohstoffe liegt, um aus ihnen Devisenherstellung zu ermöglichen.

Welche Rolle tatsächlich für unsere Verfertigung der Anzahl an solchem Material einnimmt, geht beispielsweise daraus hervor, daß allein der Anfall an alten Lumpen auf 150 000 bis 200 000 Tonnen geschätzt wird. Fast 40 000 Menschen sind allein im Handel mit Al-

lumpen aus Textilien beschäftigt. Aus alten Konservendbüchsen können im Jahr 1300 Tonnen reines Jinn oder 200 Tonnen Chlorzinn sowie 68 000 Tonnen Schrott gewonnen werden, wobei nicht vergessen werden darf, daß Schrott einen sehr wichtigen Faktor unserer Einfuhrbilanz darstellt, dessen ziffernmäßige Verabfolgung mit allen Mitteln angestrebt werden muß.

Wie vielseitig die Verwendungsmöglichkeit auch der ältesten Lumpen und Stoffabfälle noch ist, geht daraus hervor, daß selbst solche Wolle oder Baumwolle, die zu alt ist, um noch eine Verwendung in Geweben zu erfahren, noch keineswegs als erledigt anzusehen ist. Es läßt sich aus ihr noch Vollerwolle als Füllmaterial oder eine grobe Qualität von Watte herstellen, und in der Papierindustrie findet sich auch noch mancher Verwendung für sie. Ordere Lumpen lassen sich noch immer sehr schön als industrielle Pappstapfen, besonders auch für mechanische Fußzwecke in der Form der sogenannten Schwabbelstücken, verwenden, ja, selbst der Saug von Wolle- und Baumwolllumpen hat noch seine Verwendungsmöglichkeit; er ist nämlich ein hervorragendes Düngemittel.

Sitz und Wollappen spielen sowohl als Linoleumersatz, das sogenannte Stragula, als auch als Dachpappen noch eine Rolle. Altpapier, besonders solches besserer Qualität, wird im Haushalt nur zu leicht mit in den Abfallhaufen geworfen, wo es durch Feuchtigkeit, Rost und den Angriff animalier und pflanzlicher Zersetzungsprodukte für eine Reihe von Verwendungsmöglichkeiten unbrauchbar wird. Trennt man demgegenüber die besseren Papierarten von den schlechteren, so kann man wesentlich dazu beitragen, um in der Papierherstellung andere Rohstoffe freizumachen, die sonst für die Papierherstellung verwendet werden müßten. Wo es irgend geht, sollte man das anfallende Papier wenigstens ganz grob nach Sorten trennen, da man dabei vielfach bessere Verkaufspreise erzielen kann. Die Verwendungsmöglichkeiten, die die Industrie für Altpapier gefunden hat, sind kaum vorstellbar, denn sie reichen vom Gummiabfall bis zum alten Postreißer, der an Poststegen den Schutz der Post gegen Verwundung durch Anstoßen oder Reiben übernimmt.

Frohe Sänger auf Reisen

Vom Innthal zum Wendelsheim Durchs Bawerland zum schönen Rhein; So fahret wir mit Scherz und Lied, Von Großholzhausen und Remwid.

So stand mit großen Buchstaben auf einem Schild zu lesen, das an einem Reiseomnibus angebracht war, der mit den Mitgliedern der

Gesangvereine von Großholzhausen und Remwid auf der Reise zum schönen Rhein durch Mannheim kam. Die Sänger, die alle in ihrer heimatlichen Tracht auf die Reise gegangen waren, kamen am Spätnachmittag in ausgeglichener Stimmung in Mannheim an. Natürlich schauten sie sich etwas in Mannheim um und es darf festgesetzt werden, daß sie einen recht angenehmen Abend in unserer Stadt verlebten. Mit Goldrio und Jodlern fuhr man am nächsten Tage weiter, von denen bekannt, die den schon geschmückten Omnibus fuhren.

6000 Mark Geldstrafe für Joub Bergmann

Ludwigs-Hafen a. Rh., 18. Sept. In der gestrigen Sitzung des Amtsgerichts wurde das Urteil gegen den Geschäftsführer der Sackfabrik Manasse Bergmann in Ludwigs-Hafen, David Bergmann, gefällt, der, wie bereits berichtet, gegen die Faserstoffverordnung verstoßen und beim Lieferungsaufrag zweier Mannheimer Großmühlen die Sackpreise um 5-10 Pfennig überschritten hatte. Der Staatsanwalt, der das Verhalten des Angeklagten als im höchsten Grade volkschädigend gebrandmarkt hatte, beantragte eine Gefängnisstrafe von einem Jahr und eine Geldstrafe von 10 000 Mark. Das Urteil des Amtsgerichts lautete auf eine Geldstrafe von 6000 Mark, erlagweise drei Monate Gefängnis.

Die Polizei meldet:

Durch beiderseitiges Verschulden der Fahrer stieß in Redarau ein Personenkraftwagen mit einem Verdesfuhrwerk zusammen, wobei getöterter Sachschaden entstand.

Drei Verletzte bei einem Zusammenstoß: Bei einem Zusammenstoß, der sich in Käferthal zwischen einem Kraftrad und einem Radfahrer ereignete, wurden beide Fahrer und ein Mitfahrer verletzt. Der Radfahrer wurde mit dem Samtstoffsattelwagen nach dem Stadt Krankenhaus gebracht. Die Schuld des Zusammenstoßes dürfte den Kraftradfahrer treffen.

Betrunkener Kraftfahrer kommt in den Rotarrest: Am Dienstag nachts fuhr ein stark unter Alkoholeinwirkung stehender Fahrer eines Motorrades im Hildesheim durch die Straßen der Innensiedlung. Der leichtsinnige Fahrer, der strenge Verurteilung zu gewärtigen hat, wurde bis zur erlangten Nüchternheit in den Rotarrest verbracht. Die mitfahrende Frau des Kraftfahrers machte sich den einschleppenden Polizeibeamten gegenüber einer Beamteneileidigung schuldig.

Kontrolle des Kraftfahrzeugverkehrs: Bei einer vorgenommenen Kontrolle des Kraftfahrzeugverkehrs wurden sechs Fahrer von Kraftfahrzeugen angezeigt und 20 Kraftfahrzeuge wegen verschiedener technischer Mängel beanstandet.

Wegen Glückspiels festgenommen: Wegen Glückspiels wurden Dienstagmorgen in einer Wirtschaft in den H-Quadranten drei Personen festgenommen und in das Bezirksgefängnis eingeliefert. Gleichzeitig wurde der betreffende Wirt festgenommen, weil er das Glückspiel duldet und die Einrichtung hierzu zur Verfügung gestellt hatte.

„Voll“ in Firmennamen abgelehnt

In analoger Anwendung ihrer Auffassung bezüglich der Firmenbezeichnungen „deutsch“, „national“, „nationalsozialistisch“ und „vaterländisch“ hat die Arbeitsgemeinschaft der Industrie- und Handelskammern in einem Gutachten die Auffassung vertreten, daß auch die Verwendung des Wortes „Voll“ in Firmennamen abzulehnen ist. Nachdem im heutigen Staat das Wort „Voll“ wieder einen ethischen und idealen Wert erhalten habe, sei eine Anwendungsmöglichkeit nur für ganz besonders geartete Fälle gegeben, nämlich dann, wenn sich eine Anwendung dieses Wortes aus Gründen des Gesamtwohls der deutschen Wirtschaft vertreten lasse. Eine Verwendung aus Gründen der Wirtschaftsverbindung, die nicht dem Gemeinwohl zu dienen bestimmt sei, müsse grundsätzlich unterbleiben. Hiernach sei auch die Firmierung „Vollschneider“ für ein Kleinpreisgeschäft nicht zulässig.

Was ist ein Warenhaus?

Was unter einem Warenhaus zu verstehen ist, darüber finden sich in keinem Reichsgesetz und keiner Verordnung bisher nähere Vorschriften. Der Reichsfinanzhof hat sich aber jetzt in einem Urteil vom 6. März 1935 — IV A 1435 — mit dieser Frage beschäftigt. Er lehnt es ab, den Unterschied zwischen Warenhaus und Kaufhaus allein darin zu sehen, ob ein Unternehmen alle Warengruppen führt oder nicht. Vielmehr müsse ein Warenhaus schon als gegeben angenommen werden, wenn ein Unternehmen im Gegensatz zum reinen Fachhandel sich nicht auf die Führung einer bestimmten Warengruppe beschränkt, sondern darüber hinaus Waren aus verschiedenen Warengruppen führt, die sonst üblicherweise von mehreren Fachgeschäften feilgehalten werden. Voraussetzung sei allerdings, daß es sich um ein Unternehmen von einer solchen wirtschaftlichen Bedeutung handle, daß es auch tatsächlich dem Einzelhandels einen erheblichen Wettbewerb machen könne. Man werde deshalb noch nicht z. B. in jedem sogenannten Gemischtwarengeschäft ein Warenhaus erblicken können. Bei einem echten Warenhaus werde es sich in der Regel um einen Großbetrieb handeln.



Gotisches Rundbogenfenster an der Luisenkirche. HD-Aufnahme und -Bildstück

In eine ...
 Wagenfette
 Lederfette
 Hufette
 Oele
 Vertriebs-
 A. Wiederkopf,
 gesucht, 3925-46
 El. eines Fabrikats
 Handelshaus
 „Hansa“
 Jullistraße 14

koche
 beate
 backe
 mit dem neuen
 Meistee-
 heerd!
 bel Bazlen
 ansehen
 kostet nichts,
 ihn zu besitzen
 20 kleine
 Monatsraten!
 Bazlen
 am Paradeplatz

TURNEN \diamond SPORT \diamond SPIEL

Auswahlkämpfe für die Europameisterschaften in Paris

Großkämpfe im Gewichtheben und Ringen in Schifferstadt

Die Deutschen Reichsmeister im Gewichtheben haben in einigen Klassen fast gleichzeitige Leistungen der vier ersten Sieger erbracht, so daß im Feder-, Leicht- und Schwergewicht Auswahlkämpfe für die im Oktober in Paris stattfindenden Europameisterschaften, den letzten vor der Olympiade in Berlin, notwendig wurden. Dem Verein für Kraftsport und Körperpflege Schifferstadt wurden vom Deutschen Schwereathleten-Bund die Auswahlkämpfe im Gewichtheben der Leicht- und Schwergewichtsklassen übertragen. Im Gegensatz zu den Reichsmeisterschaften im Ringen, die im Gewichtheben in jeder Klasse bis zu drei Teilnehmer eines Landes gemeldet werden. Im Leichtgewicht steht für Deutschland nur der Deutsche Meister Janßen, Wanne-Eickel, fest, während die beiden anderen deutschen Teilnehmer am Sonntag in Schifferstadt ermittelt werden. Teilnahmeberechtigt sind in dieser Klasse Schwabke-Breslau, Wäpbert-München, Süßdorf-Kenaußen und Gold-Schifferstadt. Da alle vier schon die Leistungen des Deutschen Meisters erreichten, darf mit einem hartnäckigen und interessanten Kampf gerechnet werden. Gold wird versuchen, den Deutschen Rekord im beidarmigen Ringen wieder an sich zu bringen, während Wäpbert-München mit einer neuen Weirbestleistung im beidarmigen Ringen aufwarten gedenkt.

Neben dem Kampf im Gewichtheben, das durch einen Kampf der Gaumweiber von Baden Rieger, Mannheim und von Schwabke Rieger-Schifferstadt im Halbschwergewicht ergänzt wird, kommt ein Ringerturnier im Weltgewicht, mit dem Deutschen Meister Schäfer-Schifferstadt, dem 2. Deutschen Meister Götze-Weller, Ringen, dem badischen Meister Rieger-Mannheim, Dahl-Zandbergen und Schuster, Voss-Schifferstadt zum Austrag, bei dem eine Reihe hervorragender Kämpfe zu sehen sein werden. Selbsten ist man besonders auf Schwabke-Ringen, der bekanntlich wegen einer Verletzung bei den Deutschen Reichsmeisterschaften gegen Schäfer zum Entscheidungskampf nicht mehr antreten konnte. Schäfer muß hier beweisen, daß er seinen Meistertitel zu Recht trägt. Aber auch die übrigen Teilnehmer sind durchweg kampferprobte Ringer, die den beiden Genannten das Leben teuer machen werden. Damit aber noch nicht genug, werden sich zu Beginn des Großkampftages die Jugendmeisterschaften von Baden und Südwürttemberg, Osterbeim und Württemberg-Schifferstadt gegenüberstellen.

Eröffnung des Reichs-Sportfeldes

Massen-Veranstaltungen auf allen Plätzen
Die Kampfschätze der Olympischen Spiele 1936, das Reichs-Sportfeld, dessen Entstehen zahllos hervorragende ausländische Sportführer mit Bewunderung in Augenchein nahmen, soll im Mai 1936 durch eine großangelegte Veranstaltung die Generalprobe für die Weltspiele be- stehen. Samstag, 23., und Sonntag, 24. Mai, sind dazu ausersehen, die grandiose Anlage, die ihresgleichen in der Welt nicht hat, in aller Öffentlichkeit zu erproben. Zu diesem Zwecke werden alle Sportarten herangezogen werden, deren Ausübung auf dem Reichs-Sportfeld möglich ist. Leichtathleten und Schwimmer, Fußballer, Hockey, Handball, Rugby, Reiter usw. werden sich beteiligen, um durch eine praktische Massendemonstration zu werden und gleichzeitig die Vorträge der Gesamtanlage im Hinblick auf die Olympischen Spiele darzu- legen.

„Loch in 1“

Das höchste Ziel jedes Golfspielers ist „Loch in 1“, d. h. mit einem einzigen Schläge den Ball in das nächste Loch zu befördern. Eine Erreichung solcher Leistung ist natürlich in hohem Maße von Glücksumständen abhängig und daher überaus selten. Ein solches Kunststück gelang jetzt einem der jüngsten Spieler der Vereinigten Staaten. Bei einem Jugendturnier in Denver (Colorado) traf der erst 13jährige Charles Lind mit einem Schläge das 100 Meter entfernte 7. Loch. Die ganze Runde (18 Löcher) erledigte er mit einer 83.

Um die Meisterschaft im Pferdesport

Harte Kämpfe der Reiter und Trabrennfahrer

Auf allen Gebieten des Rennsports tobt der Kampf um das diesjährige Championat. Überall, sowohl bei den Reitern als auch bei den Trabrennfahrern, sind die Spitzenleute noch keineswegs in Sicherheit und bis zum Schluß des Rennjahres kann sich der Stand immer noch entscheidend verändern.

Unter den Flachrenn-Jockeys

hat sich Billi Printen, der Champion der letzten Jahre, mit 44 Siegen wiederum die Führung gesichert, aber sein fast doppelt so alter Rivale Julius Rastberger folgt ihm mit 42 Erfolgen dicht auf den Fersen. Auch E. Grabich (35) kommt noch für den Meistertitel in Frage. H. Jemisch (31), J. Starosta (27), Otto Schmidt (24) und der Champion des Westens, Max Schmidt (23) sind die Nächsten in der Liste.

Zwischen den Flagen

hat sich W. Wolff, der allerdings an den letzten Renntagen überraschend viel Pech hatte, mit



Reichsathletik-Länderkampf Frankreich-Deutschland in Paris
Den Weltkämpfen wohnte auch der deutsche Vorkämpfer in Paris, Dr. Koeber (links), bei. In der Mitte Presse-Bild der französische Minister Piétri, rechts Dr. Karl Ritter von Hall. HB-Bildstock

Klasse A startete, so daß er im Gesamt mit 17 Erfolgen an dritter Stelle steht.

Unentschieden ist

der Kampf der Trabrennfahrer.

J. Frömming und Walter Heimann haben bisher 108 Punkte zu verzeichnen, und als Dritter im Bunde kam noch Charlie Mills auf eine dreistellige Zahl und ist nunmehr bei 103 Erfolgen angelangt. Zwischen diesen drei Fahrern dürfte sich der Endkampf abspielen, selbst G. Jauh jr. mit 87 Erfolgen kommt kaum noch für das Championat in Frage. Erst in erheblichem Abstand folgen dann J. Spieß mit 44, M. Roth (37) und Altmeister C. Weidner (33).

Schlachtenbummler, auf nach London!

Der DFB will einen Dampfer chartern

Im Einvernehmen mit dem Bundesführer Linneemann beabsichtigt Bundespräsident Stenzer für das Fußball-Länderspiel Deutschland-England am 4. Dezember in London einen Dampfer für Schlachtenbummler zu chartern. Das 1500 Personen fassende Schiff würde Bremen am Montag, 2. Dezember, verlassen und insgesamt vier Tage unterwegs sein. Der Preis für die Reife Bremen-London-Bremen, gefamte Verpflegung und Quartier eingeschlossen, würde etwa 90 RM betragen. Anmeldungen sind an den DFB, Berlin NW 40, Schillerstr. 5, zu richten.

Hat Amerika den schwarzen Tag von Reno vergessen?

Joe Louis durchbricht die Farbenlinie

„Präsident Roosevelt erbt in Joe Louis die schwarze Rolle.“ (L'Auto, Paris)
Vor etwa 14 Tagen wurde im Weißen Haus von Washington der Negro Joe Louis empfangen. Ein unerhörter Vorgang in der amerikanischen Geschichte, der praktisch einer Aufhebung der sogenannten Farbenlinie gleichkommt. Ein schwarzer Boxer in Audienz bei dem Präsidenten der Vereinigten Staaten, das bedeutet nicht nur Anerkennung der Leistung, sondern auch Zusage der Gleichberechtigung auf sportlichem Gebiet.

Dempsey - Wills wurde verboten

Durch zwei Jahrzehnte hindurch wurde in Amerika farbigen die Qualifikation abgeprochen, „Champion of them all“, Meister aller Kategorien werden zu können. Man gestattete es zwar dem Panama-Neger Al Brown und dem schwarzen Diakon Tiger Flowers, die Titel im Bantam- und Mittelgewicht zu erringen, aber alle Anstrengungen der Harry Wills und George Godfrey, in die Nähe des Weltmeistertitels zu kommen, blieben nun scheitern verurteilt. Vor zehn Jahren verbindete das amerikanische Ministerium für innere Angelegenheiten eine Begegnung zwischen Dempsey und Harry Wills unter der Bedingung, daß ein derartiges Vorgehen unerlässlich zur Erhaltung des inneren Friedens sei. Wer sich für Leichtathletik interessiert, wird wissen, daß in anderen Sportarten der Trennungsschritt noch viel scharfer gezogen wurde als im Boxen. Als Eddy Tolson, der schnellste Sprinter der Welt vor Jahren in Deutschland weilte, durfte er mit den übrigen Amerikanern weder am gleichen Tisch essen, noch im gleichen Zimmer schlafen. Dieser Rassengegensatz kommt nicht von ungefähr, er hat seine Gründe.

Im Jahre 1862 hob Abraham Lincoln die Negersklaverei in Amerika auf. Niemand konnte nun verlangen, daß Angehörige einer unzivilisierten Rasse, mochten sie noch so anpassungsfähig sein, innerhalb eines Menschenalters sich zu vollwertigen Mitglidern einer kulturellen Gemeinschaft entwickeln würden. Das verbindeten schon die spezifischen Rasseeigenschaften der Negers und ihr eingetragener Haß gegen die weißen Unterdrücker. Die Schwarzen in Amerika waren für die Hand, die man ihnen geboten hatte, nicht dankbar, sie wollten alles und erbosteten sich über die, übrigens heute noch bestehenden Ausnahmefälle.

Der Fehler des Tommy Burns
Zeit der modernen Zeit des Boxsports war

es selbstverständlich, daß Amerika den Schwergewichts-Weltmeister stellte, zumal es in John L. Sullivan den noch heute nach seinem Tode unvorstellbar populären ersten Champion beiseite hatte. Auf Sullivan folgten Corbett, Fitzsimmons und Jim Jeffries. Und als Jeffries abtrat, wurde Marvin Hart Meister, den 1906 Tommy Burns ablöste. Um diese Zeit kam der Regenerd Jack Johnson nach vorne und begann bald, Burns mit Herausforderungen zu belästigen. Hätte der Weltmeister die Erstlings-Johnsons ignoriert, so wie es vor ihm Sullivan mit dem Australier Peter Jackson hatte, es wäre nie zu einem Titelfkampf gekommen und Amerika manges erhalt geblieben. Aber Burns äußerte sich ständig in abfälliger Weise über den Schwarzen, der ihn überall hin verfolgte. So konnte Burns eines Tages nicht umhin, sich Johnson zu stellen. Das geschah am 26. Dezember 1908 in Australiens Bay, Sidney, Australien. Burns hatte 6000 englische Pfund verlangt, eine Summe, die bis dahin nie einem Boxer bewilligt worden war. Burns erhielt sie. Der Negro Jack Johnson, geboren 1878 in Galveston, Texas, besaß keine Bildung und demgemäß auch kein Gefühl für Kultur und Anstand. Er wollte Burns nicht besiegen, er wollte ihn verprügeln. So kam es dazu, daß in der 14. Runde die Polizei den Kampf stoppte, worauf Johnson der Sieg zugesprochen wurde.

Die Folgen

Dieser Sieg hatte verheerende Folgen. Die Negers, speziell in den Südstaaten, glaubten, daß einer der ihren Weltmeister geworden war, da er den besten der weißen Männer geschlagen hatte, daß nun alle bestehenden und von den Weißen auferlegten Gesetze gefallen seien. Wo immer sich Jack Johnson zeigte, ließen die Schwarzen zusammen, lobten ihn zu, veranstalteten Feste und begannen Ausschreitungen. Diese Vorkommnisse führten so weit, daß gesamte amerikanische Volk sich gegen Jack Johnson als Weltmeister verwarf. Die Schwarzen auf der anderen Seite wurden immer anmaßender, sie berieten sich auf die Demokratie, sie schlossen sich zusammen. Damals entstand unter den Negern das Schwaßwort: „Alle Kinder Gottes haben Flügel.“

Durch Jahre hindurch suchte man in Amerika Niederhalt nach einer neuen Hoffnung. Sie fand sich nicht. Da begann man sich auf den ungeschlagen zurückgetretenen Niesen Jim Jeffries, der das Ansehen der weißen Rasse wiederherstellen sollte. Der frühere Weltmeister rückte sich, zumal er ein Liebling der weißen 100 Pfund abzutrainieren hatte und sechs

Jahre lang ein begeisterter Vegetarier gewesen war. Aber eine Finanzgruppe hatte beschlossen, Jeffries gegen Johnson zu stellen.

Jack London war Pressechef

Den wochenlangen Bitten und Vorstellungen von Freunden und Beauftragten erlag Jeffries. Er, der niemals geschlagen worden war, der eine glanzvolle Karriere hinter sich hatte, sollte seine Ringeraufbahn mit einer tragischen Niederlage beenden. Jeffries hatte nur ein halbes Jahr Zeit zum Trainieren. Während dieser Monate rührte sein Ringereger als der große Schriftsteller Jack London die Weltmetrommel für die Veranstalter Tex Rickard und Jack Gleason. Es ging um die beispiellos hohe Börse von 101.000 Dollar.

Jeder Mann in Amerika wußte, daß, so oder so, der Kampf nicht ohne Nachwehen bleiben würde. In San Francisco, dem ursprünglich projektierten Veranstaltungsort, wurde ein Verbot erlassen, und da er auch an anderen Plätzen Schwierigkeiten vorband, wählte Rickard das kleine Städtchen Reno im Staate Nevada.

Die Schuld Jack Johnsons

Unter diesen Umständen ist es geradezu erstaunlich, daß er 15 Runden lang stand. Das Johnson in dieser Zeit zeigte, war so abstoßend und menschlich unanständig, daß man sich heute noch wundern muß, wieso der Negro nach seinem Siege ungefährdet aus der Arena kommen konnte. Freilich hatte Rickard ein besonderes Magazin anbringen lassen, das neben den Eingangstüren lag, über denen auf großen Plakaten zu lesen stand:

Genlemen werden gebeten, ihre Revolver abzugeben.

Beamte der Landespolizei tasteten im übrigen jeden Besucher, der die Sperrre passierte, nach Waffen ab.

Nachdem er Jeffries 15 Runden lang lächerlich gemacht hatte, versuchte Johnson mit einem genau abgezielten rechten, der ein Volltreffer war, wenn es je Volltreffer gegeben hat, Jeffries für die Zeit zu Boden zu strecken. Aber Jeffries stand auf, und obwohl er erneut herunter mußte, schlug er im Fallen noch zurück. Nach dem dritten Niederschlag brach Tex

Rickard, der als Ringrichter wirkte, den ungleich gewordenen Kampf ab und verkündete die Entscheidung.

Als das Ergebnis bekannt wurde, erriet Amerikas Reiseredaktion außer Rand und Band. Weiße Frauen wurden überfallen, Schwarze provozieren in öffentlichen Lokalen, Streitereien, Karbide rächen sich an ihren Brüdern für schlechte Behandlung mit einem Messerlich über Altmenschen. An verschiedenen Orten des Mittelwestens machte Militär einschreiten werden. Richter Lynch beherrschte das Reich. Dem besten Tag von Reno folgten blutige Nächte, die Zahl der Opfer stieg in die Hunderte. Das alles war die Schuld eines schwarzen Boxers, John Arthurs, der sich Jack Johnson nannte.

Nie wieder

„Nie wieder“, so schrieb damals die amerikanische Presse, „darf ein schwarzer Boxer Weltmeister im Schwergewicht werden.“ Und als Billard 1917 mit einem furchtbaren Rechts in der 26. Runde Jack Johnson betart am Ring trat, daß dem Negro „ist das Genick brach, war das ein Ereignis, für Amerika wichtiger als die Landnahme, daß am selben Tag ein deutsches Luftschiff Bomben auf die Stadt Dantzig abgeworfen hatte.

Daß im Sport die „colour line“ gezogen wurde, kommt allein auf das Konto Jack Johnsons, der seine Gefektsverhältnisse schließlich durch einige Jahre Gesandnis büßen mußte.

Bei den Olympischen Spielen 1932 in Los Angeles ließen sich die Amerikaner erstmals in der Leichtathletik von Negern vertreten, weil sie Niederlagen befürchteten. Tolson, Neelke, Gordon vertraten die amerikanischen Farben feige und schlugen damit die erste Farbe in die Mauern der Farbenlinie. Als der für unschlagbar gehaltenen Schwergewichts-Weltmeister Max Baer von einem Durchschnittsfighter wie James J. Braddock ausgereit wurde, Amerika also in Gefahr war, den Weltmeistertitel neuerlich nach Europa abgeben zu müssen, war der Boden geebnet für das Schicksal Joe Louis, einen Auktor, der noch einige Jahre vorher, zu Dempseys und Tunneys Reiten, unmöglich gewesen wäre.

Joe Louis wurde im Weißen Haus zu Washington empfangen. Die „colour line“ ist zerstritten. Die Gleichberechtigung der Negers im Gebiet der USA anerkannt, der 4. Juli des Jahres 1910 betraffen. Das geschieht 1935 in dem ebendem so rassistischen Amerika. Daß es tatsächlich das Land der unbearbeiteten Möglichkeiten ist, dafür hat es gerade in den jüngsten Tagen Beispiele gegeben, die, wie der Fall Louis, nur mit tiefstem Bedauern registriert werden können.

Die Einflü

Koch einer poci
in der Reichsanst
beihilfenverföcher
beibehalten werden
1935 ab weiter für
folgenden Betrieb

1. Bauwirtschaft
2. Bergbau
3. Textilindustrie
4. Werksbetriebe
5. Musikinstrumente
6. Bekleidungsindustrie
7. Wasser-, Gas- und elektr. Anlagen
8. Reinigungsgeräte
9. Schiffbau
10. Häusliche Textilien

Die vom Statist
jahr 1935
unter bis 14. Sep
die Wirtschaft
prozentigen Vertrie
industriellen Produk
in Prozenten
11.700.575. — RM.
1935 900. — RM.
Veränderung

Die vom Statist
jahr 1935
unter bis 14. Sep
die Wirtschaft
prozentigen Vertrie
industriellen Produk
in Prozenten
11.700.575. — RM.
1935 900. — RM.
Veränderung

Die vom Statist
jahr 1935
unter bis 14. Sep
die Wirtschaft
prozentigen Vertrie
industriellen Produk
in Prozenten
11.700.575. — RM.
1935 900. — RM.
Veränderung

Die vom Statist
jahr 1935
unter bis 14. Sep
die Wirtschaft
prozentigen Vertrie
industriellen Produk
in Prozenten
11.700.575. — RM.
1935 900. — RM.
Veränderung

Die vom Statist
jahr 1935
unter bis 14. Sep
die Wirtschaft
prozentigen Vertrie
industriellen Produk
in Prozenten
11.700.575. — RM.
1935 900. — RM.
Veränderung

Die vom Statist
jahr 1935
unter bis 14. Sep
die Wirtschaft
prozentigen Vertrie
industriellen Produk
in Prozenten
11.700.575. — RM.
1935 900. — RM.
Veränderung

Die vom Statist
jahr 1935
unter bis 14. Sep
die Wirtschaft
prozentigen Vertrie
industriellen Produk
in Prozenten
11.700.575. — RM.
1935 900. — RM.
Veränderung

Die vom Statist
jahr 1935
unter bis 14. Sep
die Wirtschaft
prozentigen Vertrie
industriellen Produk
in Prozenten
11.700.575. — RM.
1935 900. — RM.
Veränderung

Die vom Statist
jahr 1935
unter bis 14. Sep
die Wirtschaft
prozentigen Vertrie
industriellen Produk
in Prozenten
11.700.575. — RM.
1935 900. — RM.
Veränderung

Die vom Statist
jahr 1935
unter bis 14. Sep
die Wirtschaft
prozentigen Vertrie
industriellen Produk
in Prozenten
11.700.575. — RM.
1935 900. — RM.
Veränderung

Die vom Statist
jahr 1935
unter bis 14. Sep
die Wirtschaft
prozentigen Vertrie
industriellen Produk
in Prozenten
11.700.575. — RM.
1935 900. — RM.
Veränderung

Die vom Statist
jahr 1935
unter bis 14. Sep
die Wirtschaft
prozentigen Vertrie
industriellen Produk
in Prozenten
11.700.575. — RM.
1935 900. — RM.
Veränderung

Die Einführung des Arbeitsbuches

Nach einer zweiten Bekanntmachung des Präsidiums der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung über die Einführung des Arbeitsbuches werden die Arbeitsbücher vom 1. Oktober 1935 ab weiter für die Arbeiter und Angestellten der folgenden Betriebsgruppen ausgestellt:

- 1. Landwirtschaft, Gärtnerei, Tierzucht, Forstwirtschaft, Fischerei.
2. Bergbau: Salinenwesen, Zerkleinerung.
3. Textilindustrie.
4. Werkschiffbauindustrie.
5. Musikinstrumenten- und Spielwarenindustrie.
6. Bekleidungsindustrie.
7. Zement-, Glas- und Klebstoffindustrieherstellung und -verfertigung.
8. Metallindustrie.
9. Schiffbauindustrie.
10. Häusliche Dienstleistungen.
11. Die in der Zugehörigkeit der Betriebe zu den Betriebsgruppen erzielte die Arbeitsbücher in zweifachen Ausfertigung. Ueber die Einführung des Arbeitsbuches für weitere Betriebsgruppen ergibt sich in der nächsten Bekanntmachung.

Börsenauflage des Bad. Bank am 14. Septbr.

Kassa: Treuhanddepot-Bestand: Geld 9787230.80 RM, bedienungsfähige Zeilen u. Scheckanweisungen im Reich, der Länder, Reichsbahn und Reichspost 1179 575.- RM. - Passiva: Umlaufende Noten 1048 900.- RM., Kündigungen (gem. § 13 des Privatbankengesetzes) 2 645 000.- RM.

Börsennotierungen

Die vom Statistischen Reichsamte errechneten Wertschätzungen stellen sich in der Woche vom 9. September bis 14. September im Vergleich zur Vorwoche in die Höhe auf 93,83 (93,55), für die 42-jährigen Wertpapiere auf 95,24 (95,30), für die 42-jährigen Wertpapiere auf 101,67 (101,90) und für die 42-jährigen Wertpapiere auf 101,67 (101,90).

200 Mill. RM. Neuanträge bei der Lebensversicherung

Im August 1935 wurden bei den im Verband öffentlicher Lebensversicherungsanstalten in Deutschland zusammengeschlossenen 18 Anstalten 20217 Neuanträge mit 212 Mill. RM. Versicherungssumme getätigt. Der Versicherungssumme im August 1935 war noch 13,09 Mill. RM. betragen, im August 1934 war er bereits auf 13,77 Mill. RM. angewachsen, um im August 1934 auf 23,09 Mill. RM. anzufolgen und im August 1935 den Betrag von 22,12 Mill. RM. zu erreichen. Der Neuantrag für die ersten acht Monate des 10. Jahres hat 26 Mill. RM. überschritten. Die durchschnittliche Versicherungssumme betrug im August 1935 in der Großversicherung 3567 RM., gegenüber 3428 RM. im August 1934 und 301 RM. in der Kleinversicherung gegenüber 264 RM. in der gleichen Zeit des Vorjahres.

Schnellpressenfabrik Frankenthal, Albert u. Cie., GmbH

Wegenland des Unternehmens ist laut Handelsregister eintrag die Übernahme des Betriebes der Schnellpressenfabrik Frankenthal Albert u. Cie., AG in Frankenthal, die Herstellung und der Betrieb von Schnellpressen, sowie Maschinen aller Art und die Herstellung von Maschinen aller Art, sowie alle damit im Zusammenhang stehenden Geschäfte im vollen Umfange. Das Stammkapital beträgt 100 000 RM. - Die alle in Kontrakt gegangene Firma ist demnach jetzt durch AG-Betrieb vom 1. August 1935, Schnellpressenfabrik Frankenthal, GmbH, durch Beschluss des Aufsichtsrates vom 10. August 1935 wurde das Aufsichtsratsmitglied Herr Rudolf, Walter K., in die Stellen, in den Vorstand delegiert.

Der Marktverkehr mit Vieh in Mannheim, Karlsruhe und Saarbrücken im August

Auf dem Mannheimer Viehmarkt wurden im August 1935 insgesamt 2819 Rinder aufgetrieben, von denen 508 Ochsen, 468 Bullen, 285 Rinder und 1566 Kühe (Kalbinnen). Dierwen wurden dem Schlachthof 1286 zugeführt, nach anderen Orten insgesamt 1540 ausgeführt. Dem Schlachthof un-

Kege Nachfrage am süddeutschen Tabakmarkt

Ein Teil der süddeutschen Tabake, das ist besonders das Schneidgut aus der böhmischen und plattischen Gegend, mußte zum Teil wegen der Trockenheit früher geerntet werden. Das etwas später gepflanzte Zigarettengut hat jedoch die einleitende leichte Witterung voll ausgenutzt und geht bei prächtigem Zustand seiner normalen Ernte entgegen. Die Blätter, die anfänglich noch etwas klein und febrig waren, haben sich jetzt bei breiter und allgemeiner seltener Blattentwicklung auf das beste weiterentwickelt. Bei dem früh geernteten Schneidgut wird der Sannblatanteil nicht allzu groß werden, da das meiste Sannblatt als Gruppen mitgetrocknet wurde. Den in den nächsten 14 Tagen einlaufenden Grundmateriallieferungen für das nordbadische Anbaugebiet am 20. September in Schwetzingen, am 27. September in Speyer für die Pfalz und Saar und für das südbadische Anbaugebiet am 8. Oktober in Offenburg darf man mit größtem Interesse entgegensehen. Entsprechend der Eigenart dieses Materials, das trotz der Verarbeitung zugeschnitten wird, wird man mit gutem Verdienste zu rechnen haben. Wie man allgemein hört, verläuft die Trocknung der Gruppen und Sannblätter sehr günstig. In den Spätkulturbetrieben, hauptsächlich den Zigarettenbetrieben, wird jetzt mit dem Bruch des Sannblatts begonnen. Nur in vereinzelten Fällen hört man schon von einer Haupterntebringung.

Der größte Teil der noch aus den Bergarbeiterlagern kommenden Tabake aus letztjähriger Ernte dürfte, wenn nicht schon abgerufen, verpackt und auf Abruf wartend sein. Die Nachfrage ist trotz der feiner Stimmung auch hier ein besonderes Interesse für Tabake früherer Ernten vor. Hier hören auswendig folgende Preise: 34er böhmische Linnblat und Einfage-material (Wollen ca. 700 Zentner) je Zentner 116 RM., eine weitere Einfage-materialpartie (300 Zentner) erzielte 90 RM. ca., 1935er böhmische Einfage-material, auch rund 90 RM. je Zentner. Für Uldermaterialwaren umfänglichere wurden 95 RM. geboten, für 1935er dortige Gruppen 70 RM., 1934er Sannblatt-Gruppen um 50 RM. herum. Da jedoch der größte Teil der Tabake der letztjährigen Ernte früher geerntet hat, sind die Umsätze mengenmäßig nicht allzu bedeutend, dafür aber wird sich das Interesse besonders hart auf die Tabake der diesjährigen Ernte einstellen. Auf dem Tabakzettelmarkt haben vor im Laufe dieses Jahres bis Ende Juli eine Einbuße von 25 000 Toppelpennern zu verzeichnen, die einen Wert von rd. 330 000 RM. betrafen. Während inländische Tabakzettel je nach Qualität mit 18-26 RM. gehandelt wurden, erzielten ausländische Rippen, lange, 30 RM. und mehr je Zentner.

mittelbar wurden 146 Rinder zugeführt. Der Rinder-ertrieb betrug 2659 Tiere, von denen 1438 dem Schlachthof zugeführt wurden. Schweine wurden 8867 auf dem Viehmarkt aufgetrieben, von denen 4841 zum Schlachthof kamen, 4004 nach anderen Orten ausgeführt wurden. 23 Schweine wurden dem Mannheimer Schlachthof direkt zugeführt. Der Auftrieb an Schafen stellte sich im Berichtsmonat auf 28 Tiere. In Karlsruhe wurden im August 1935 auf dem Schlachthof insgesamt 763 Rinder, 1479 Kühe, 3078 Schweine und 6 Schafe aufgetrieben. Von dem gesamten Rinderertrieb, im einzelnen 103 Ochsen, 175 Bullen, 189 Rinder, 293 Kühe, gingen 593 zum Schlachthof, während 166 nach anderen Orten ausgeführt wurden. An Rindern gingen 1349 zum Schlachthof, 130 Tiere wurden ausgeführt, die Schweine wurden 504 Tiere ausgeführt und 2574 Tiere dem Schlachthof zugeführt. Dem Karlsruher Vieh-ertrieb wurden in der Berichtszeit geschlachtet 105 Rinder, 11 Kühe, 8 Schweine, und 65 Schafe zugeführt. Der Auftrieb zum Saarbrücker Schlachthof betrug im August 1935 904 Rinder, die sämtlich zum Schlachthof gingen; davon waren 244 Ochsen, 186 Bullen, 190 Rinder, 283 Kühe (Kalbinnen) und 1 Dressier. Der Rinderertrieb stellte sich auf 511 Tiere, die durchweg zum Schlachthof gebracht wurden, endlich wurden 1004 Schweine ebenfalls dem Saarbrücker Schlachthof zugeführt.

unterschieden. Am Elektroaktienmarkt be- trugen die Abrechnungen gegenüber den letzten Schlusskursen 1 Prozent, Siemens waren im Verlauf mit 171 nach 173 1/2 zu hören. Kohlenwerte waren relativ behauptet. Von Ausfallaktien waren RWE 1/2 höher, während Saliner 1/2 Prozent einbüßten. Reichsanstalt lagen sehr still. Metall- und Bauwerte waren 1/2 Prozent niedriger. Et- was höhere Preise für Aluminiumerzeugnisse (plus 1 Prozent). In Wertpapieraktien über- wogen ebenfalls die Abrechnungen; Schiffbau- aktien waren 1/2 bis 1/2 Prozent niedriger. Bei 6000 Mark Umlauf eröffneten Reichsbank mit 151 nach 150 1/2. Am unnotierten Markt wurden Schindleraktien mit 53 1/2 nach 52 1/2 notiert. Am Ausfallaktienmarkt gab es zumän- derliche Anzeichen um 10 bis 20 Pfg. nach. Wertpa- piere waren leicht befristet. Tagesgeld erforderlich überändert 3/4 bis 3/8 Prozent. Die Börse schloß in matter Haltung. Die Verluste gegenüber dem Vortag betrugen teilweise 2 bis 3 Prozent. Im allgemeinen waren die nied- rigen Kurse zu verzeichnen. Siemens gingen auf 169 (173 1/2) zurück, Stahlwerke waren mit 78 1/2 angesetzt. Der Rentenmarkt blieb dagegen von der Ermüdung der Aktien unberührt. Wirtschaf- tlichen Interessen nach 110 1/2. Auch nachherlich blieb die Stimmung sehr zurückhaltend, lediglich haben waren mit 132 1/2 eher gelöst. Der Einheitsmarkt der Industrie- werte lag schwach. Halberstadt verloren 3, Hal- berstadt 3 1/2, Ruder 1 1/2, und Halberstadt 1 1/2, 2 1/2, 3 1/2, 4 1/2, 5 1/2, 6 1/2, 7 1/2, 8 1/2, 9 1/2, 10 1/2, 11 1/2, 12 1/2, 13 1/2, 14 1/2, 15 1/2, 16 1/2, 17 1/2, 18 1/2, 19 1/2, 20 1/2, 21 1/2, 22 1/2, 23 1/2, 24 1/2, 25 1/2, 26 1/2, 27 1/2, 28 1/2, 29 1/2, 30 1/2, 31 1/2, 32 1/2, 33 1/2, 34 1/2, 35 1/2, 36 1/2, 37 1/2, 38 1/2, 39 1/2, 40 1/2, 41 1/2, 42 1/2, 43 1/2, 44 1/2, 45 1/2, 46 1/2, 47 1/2, 48 1/2, 49 1/2, 50 1/2, 51 1/2, 52 1/2, 53 1/2, 54 1/2, 55 1/2, 56 1/2, 57 1/2, 58 1/2, 59 1/2, 60 1/2, 61 1/2, 62 1/2, 63 1/2, 64 1/2, 65 1/2, 66 1/2, 67 1/2, 68 1/2, 69 1/2, 70 1/2, 71 1/2, 72 1/2, 73 1/2, 74 1/2, 75 1/2, 76 1/2, 77 1/2, 78 1/2, 79 1/2, 80 1/2, 81 1/2, 82 1/2, 83 1/2, 84 1/2, 85 1/2, 86 1/2, 87 1/2, 88 1/2, 89 1/2, 90 1/2, 91 1/2, 92 1/2, 93 1/2, 94 1/2, 95 1/2, 96 1/2, 97 1/2, 98 1/2, 99 1/2, 100 1/2, 101 1/2, 102 1/2, 103 1/2, 104 1/2, 105 1/2, 106 1/2, 107 1/2, 108 1/2, 109 1/2, 110 1/2, 111 1/2, 112 1/2, 113 1/2, 114 1/2, 115 1/2, 116 1/2, 117 1/2, 118 1/2, 119 1/2, 120 1/2, 121 1/2, 122 1/2, 123 1/2, 124 1/2, 125 1/2, 126 1/2, 127 1/2, 128 1/2, 129 1/2, 130 1/2, 131 1/2, 132 1/2, 133 1/2, 134 1/2, 135 1/2, 136 1/2, 137 1/2, 138 1/2, 139 1/2, 140 1/2, 141 1/2, 142 1/2, 143 1/2, 144 1/2, 145 1/2, 146 1/2, 147 1/2, 148 1/2, 149 1/2, 150 1/2, 151 1/2, 152 1/2, 153 1/2, 154 1/2, 155 1/2, 156 1/2, 157 1/2, 158 1/2, 159 1/2, 160 1/2, 161 1/2, 162 1/2, 163 1/2, 164 1/2, 165 1/2, 166 1/2, 167 1/2, 168 1/2, 169 1/2, 170 1/2, 171 1/2, 172 1/2, 173 1/2, 174 1/2, 175 1/2, 176 1/2, 177 1/2, 178 1/2, 179 1/2, 180 1/2, 181 1/2, 182 1/2, 183 1/2, 184 1/2, 185 1/2, 186 1/2, 187 1/2, 188 1/2, 189 1/2, 190 1/2, 191 1/2, 192 1/2, 193 1/2, 194 1/2, 195 1/2, 196 1/2, 197 1/2, 198 1/2, 199 1/2, 200 1/2, 201 1/2, 202 1/2, 203 1/2, 204 1/2, 205 1/2, 206 1/2, 207 1/2, 208 1/2, 209 1/2, 210 1/2, 211 1/2, 212 1/2, 213 1/2, 214 1/2, 215 1/2, 216 1/2, 217 1/2, 218 1/2, 219 1/2, 220 1/2, 221 1/2, 222 1/2, 223 1/2, 224 1/2, 225 1/2, 226 1/2, 227 1/2, 228 1/2, 229 1/2, 230 1/2, 231 1/2, 232 1/2, 233 1/2, 234 1/2, 235 1/2, 236 1/2, 237 1/2, 238 1/2, 239 1/2, 240 1/2, 241 1/2, 242 1/2, 243 1/2, 244 1/2, 245 1/2, 246 1/2, 247 1/2, 248 1/2, 249 1/2, 250 1/2, 251 1/2, 252 1/2, 253 1/2, 254 1/2, 255 1/2, 256 1/2, 257 1/2, 258 1/2, 259 1/2, 260 1/2, 261 1/2, 262 1/2, 263 1/2, 264 1/2, 265 1/2, 266 1/2, 267 1/2, 268 1/2, 269 1/2, 270 1/2, 271 1/2, 272 1/2, 273 1/2, 274 1/2, 275 1/2, 276 1/2, 277 1/2, 278 1/2, 279 1/2, 280 1/2, 281 1/2, 282 1/2, 283 1/2, 284 1/2, 285 1/2, 286 1/2, 287 1/2, 288 1/2, 289 1/2, 290 1/2, 291 1/2, 292 1/2, 293 1/2, 294 1/2, 295 1/2, 296 1/2, 297 1/2, 298 1/2, 299 1/2, 300 1/2, 301 1/2, 302 1/2, 303 1/2, 304 1/2, 305 1/2, 306 1/2, 307 1/2, 308 1/2, 309 1/2, 310 1/2, 311 1/2, 312 1/2, 313 1/2, 314 1/2, 315 1/2, 316 1/2, 317 1/2, 318 1/2, 319 1/2, 320 1/2, 321 1/2, 322 1/2, 323 1/2, 324 1/2, 325 1/2, 326 1/2, 327 1/2, 328 1/2, 329 1/2, 330 1/2, 331 1/2, 332 1/2, 333 1/2, 334 1/2, 335 1/2, 336 1/2, 337 1/2, 338 1/2, 339 1/2, 340 1/2, 341 1/2, 342 1/2, 343 1/2, 344 1/2, 345 1/2, 346 1/2, 347 1/2, 348 1/2, 349 1/2, 350 1/2, 351 1/2, 352 1/2, 353 1/2, 354 1/2, 355 1/2, 356 1/2, 357 1/2, 358 1/2, 359 1/2, 360 1/2, 361 1/2, 362 1/2, 363 1/2, 364 1/2, 365 1/2, 366 1/2, 367 1/2, 368 1/2, 369 1/2, 370 1/2, 371 1/2, 372 1/2, 373 1/2, 374 1/2, 375 1/2, 376 1/2, 377 1/2, 378 1/2, 379 1/2, 380 1/2, 381 1/2, 382 1/2, 383 1/2, 384 1/2, 385 1/2, 386 1/2, 387 1/2, 388 1/2, 389 1/2, 390 1/2, 391 1/2, 392 1/2, 393 1/2, 394 1/2, 395 1/2, 396 1/2, 397 1/2, 398 1/2, 399 1/2, 400 1/2, 401 1/2, 402 1/2, 403 1/2, 404 1/2, 405 1/2, 406 1/2, 407 1/2, 408 1/2, 409 1/2, 410 1/2, 411 1/2, 412 1/2, 413 1/2, 414 1/2, 415 1/2, 416 1/2, 417 1/2, 418 1/2, 419 1/2, 420 1/2, 421 1/2, 422 1/2, 423 1/2, 424 1/2, 425 1/2, 426 1/2, 427 1/2, 428 1/2, 429 1/2, 430 1/2, 431 1/2, 432 1/2, 433 1/2, 434 1/2, 435 1/2, 436 1/2, 437 1/2, 438 1/2, 439 1/2, 440 1/2, 441 1/2, 442 1/2, 443 1/2, 444 1/2, 445 1/2, 446 1/2, 447 1/2, 448 1/2, 449 1/2, 450 1/2, 451 1/2, 452 1/2, 453 1/2, 454 1/2, 455 1/2, 456 1/2, 457 1/2, 458 1/2, 459 1/2, 460 1/2, 461 1/2, 462 1/2, 463 1/2, 464 1/2, 465 1/2, 466 1/2, 467 1/2, 468 1/2, 469 1/2, 470 1/2, 471 1/2, 472 1/2, 473 1/2, 474 1/2, 475 1/2, 476 1/2, 477 1/2, 478 1/2, 479 1/2, 480 1/2, 481 1/2, 482 1/2, 483 1/2, 484 1/2, 485 1/2, 486 1/2, 487 1/2, 488 1/2, 489 1/2, 490 1/2, 491 1/2, 492 1/2, 493 1/2, 494 1/2, 495 1/2, 496 1/2, 497 1/2, 498 1/2, 499 1/2, 500 1/2, 501 1/2, 502 1/2, 503 1/2, 504 1/2, 505 1/2, 506 1/2, 507 1/2, 508 1/2, 509 1/2, 510 1/2, 511 1/2, 512 1/2, 513 1/2, 514 1/2, 515 1/2, 516 1/2, 517 1/2, 518 1/2, 519 1/2, 520 1/2, 521 1/2, 522 1/2, 523 1/2, 524 1/2, 525 1/2, 526 1/2, 527 1/2, 528 1/2, 529 1/2, 530 1/2, 531 1/2, 532 1/2, 533 1/2, 534 1/2, 535 1/2, 536 1/2, 537 1/2, 538 1/2, 539 1/2, 540 1/2, 541 1/2, 542 1/2, 543 1/2, 544 1/2, 545 1/2, 546 1/2, 547 1/2, 548 1/2, 549 1/2, 550 1/2, 551 1/2, 552 1/2, 553 1/2, 554 1/2, 555 1/2, 556 1/2, 557 1/2, 558 1/2, 559 1/2, 560 1/2, 561 1/2, 562 1/2, 563 1/2, 564 1/2, 565 1/2, 566 1/2, 567 1/2, 568 1/2, 569 1/2, 570 1/2, 571 1/2, 572 1/2, 573 1/2, 574 1/2, 575 1/2, 576 1/2, 577 1/2, 578 1/2, 579 1/2, 580 1/2, 581 1/2, 582 1/2, 583 1/2, 584 1/2, 585 1/2, 586 1/2, 587 1/2, 588 1/2, 589 1/2, 590 1/2, 591 1/2, 592 1/2, 593 1/2, 594 1/2, 595 1/2, 596 1/2, 597 1/2, 598 1/2, 599 1/2, 600 1/2, 601 1/2, 602 1/2, 603 1/2, 604 1/2, 605 1/2, 606 1/2, 607 1/2, 608 1/2, 609 1/2, 610 1/2, 611 1/2, 612 1/2, 613 1/2, 614 1/2, 615 1/2, 616 1/2, 617 1/2, 618 1/2, 619 1/2, 620 1/2, 621 1/2, 622 1/2, 623 1/2, 624 1/2, 625 1/2, 626 1/2, 627 1/2, 628 1/2, 629 1/2, 630 1/2, 631 1/2, 632 1/2, 633 1/2, 634 1/2, 635 1/2, 636 1/2, 637 1/2, 638 1/2, 639 1/2, 640 1/2, 641 1/2, 642 1/2, 643 1/2, 644 1/2, 645 1/2, 646 1/2, 647 1/2, 648 1/2, 649 1/2, 650 1/2, 651 1/2, 652 1/2, 653 1/2, 654 1/2, 655 1/2, 656 1/2, 657 1/2, 658 1/2, 659 1/2, 660 1/2, 661 1/2, 662 1/2, 663 1/2, 664 1/2, 665 1/2, 666 1/2, 667 1/2, 668 1/2, 669 1/2, 670 1/2, 671 1/2, 672 1/2, 673 1/2, 674 1/2, 675 1/2, 676 1/2, 677 1/2, 678 1/2, 679 1/2, 680 1/2, 681 1/2, 682 1/2, 683 1/2, 684 1/2, 685 1/2, 686 1/2, 687 1/2, 688 1/2, 689 1/2, 690 1/2, 691 1/2, 692 1/2, 693 1/2, 694 1/2, 695 1/2, 696 1/2, 697 1/2, 698 1/2, 699 1/2, 700 1/2, 701 1/2, 702 1/2, 703 1/2, 704 1/2, 705 1/2, 706 1/2, 707 1/2, 708 1/2, 709 1/2, 710 1/2, 711 1/2, 712 1/2, 713 1/2, 714 1/2, 715 1/2, 716 1/2, 717 1/2, 718 1/2, 719 1/2, 720 1/2, 721 1/2, 722 1/2, 723 1/2, 724 1/2, 725 1/2, 726 1/2, 727 1/2, 728 1/2, 729 1/2, 730 1/2, 731 1/2, 732 1/2, 733 1/2, 734 1/2, 735 1/2, 736 1/2, 737 1/2, 738 1/2, 739 1/2, 740 1/2, 741 1/2, 742 1/2, 743 1/2, 744 1/2, 745 1/2, 746 1/2, 747 1/2, 748 1/2, 749 1/2, 750 1/2, 751 1/2, 752 1/2, 753 1/2, 754 1/2, 755 1/2, 756 1/2, 757 1/2, 758 1/2, 759 1/2, 760 1/2, 761 1/2, 762 1/2, 763 1/2, 764 1/2, 765 1/2, 766 1/2, 767 1/2, 768 1/2, 769 1/2, 770 1/2, 771 1/2, 772 1/2, 773 1/2, 774 1/2, 775 1/2, 776 1/2, 777 1/2, 778 1/2, 779 1/2, 780 1/2, 781 1/2, 782 1/2, 783 1/2, 784 1/2, 785 1/2, 786 1/2, 787 1/2, 788 1/2, 789 1/2, 790 1/2, 791 1/2, 792 1/2, 793 1/2, 794 1/2, 795 1/2, 796 1/2, 797 1/2, 798 1/2, 799 1/2, 800 1/2, 801 1/2, 802 1/2, 803 1/2, 804 1/2, 805 1/2, 806 1/2, 807 1/2, 808 1/2, 809 1/2, 810 1/2, 811 1/2, 812 1/2, 813 1/2, 814 1/2, 815 1/2, 816 1/2, 817 1/2, 818 1/2, 819 1/2, 820 1/2, 821 1/2, 822 1/2, 823 1/2, 824 1/2, 825 1/2, 826 1/2, 827 1/2, 828 1/2, 829 1/2, 830 1/2, 831 1/2, 832 1/2, 833 1/2, 834 1/2, 835 1/2, 836 1/2, 837 1/2, 838 1/2, 839 1/2, 840 1/2, 841 1/2, 842 1/2, 843 1/2, 844 1/2, 845 1/2, 846 1/2, 847 1/2, 848 1/2, 849 1/2, 850 1/2, 851 1/2, 852 1/2, 853 1/2, 854 1/2, 855 1/2, 856 1/2, 857 1/2, 858 1/2, 859 1/2, 860 1/2, 861 1/2, 862 1/2, 863 1/2, 864 1/2, 865 1/2, 866 1/2, 867 1/2, 868 1/2, 869 1/2, 870 1/2, 871 1/2, 872 1/2, 873 1/2, 874 1/2, 875 1/2, 876 1/2, 877 1/2, 878 1/2, 879 1/2, 880 1/2, 881 1/2, 882 1/2, 883 1/2, 884 1/2, 885 1/2, 886 1/2, 887 1/2, 888 1/2, 889 1/2, 890 1/2, 891 1/2, 892 1/2, 893 1/2, 894 1/2, 895 1/2, 896 1/2, 897 1/2, 898 1/2, 899 1/2, 900 1/2, 901 1/2, 902 1/2, 903 1/2, 904 1/2, 905 1/2, 906 1/2, 907 1/2, 908 1/2, 909 1/2, 910 1/2, 911 1/2, 912 1/2, 913 1/2, 914 1/2, 915 1/2, 916 1/2, 917 1/2, 918 1/2, 919 1/2, 920 1/2, 921 1/2, 922 1/2, 923 1/2, 924 1/2, 925 1/2, 926 1/2, 927 1/2, 928 1/2, 929 1/2, 930 1/2, 931 1/2, 932 1/2, 933 1/2, 934 1/2, 935 1/2, 936 1/2, 937 1/2, 938 1/2, 939 1/2, 940 1/2, 941 1/2, 942 1/2, 943 1/2, 944 1/2, 945 1/2, 946 1/2, 947 1/2, 948 1/2, 949 1/2, 950 1/2, 951 1/2, 952 1/2, 953 1/2, 954 1/2, 955 1/2, 956 1/2, 957 1/2, 958 1/2, 959 1/2, 960 1/2, 961 1/2, 962 1/2, 963 1/2, 964 1/2, 965 1/2, 966 1/2, 967 1/2, 968 1/2, 969 1/2, 970 1/2, 971 1/2, 972 1/2, 973 1/2, 974 1/2, 975 1/2, 976 1/2, 977 1/2, 978 1/2, 979 1/2, 980 1/2, 981 1/2, 982 1/2, 983 1/2, 984 1/2, 985 1/2, 986 1/2, 987 1/2, 988 1/2, 989 1/2, 990 1/2, 991 1/2, 992 1/2, 993 1/2, 994 1/2, 995 1/2, 996 1/2, 997 1/2, 998 1/2, 999 1/2, 1000 1/2.

unterstützen. Am Elektroaktienmarkt be- trugen die Abrechnungen gegenüber den letzten Schlusskursen 1 Prozent, Siemens waren im Verlauf mit 171 nach 173 1/2 zu hören

